

Einladung

zur 22. Sitzung des Kulturausschusses am
Freitag, 21. März 2014, 14.00 Uhr, Rathaus, Hodlersaal

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3. Genehmigung der Protokolle über die Sitzungen am 21.02.2014
4. Kunstfestspiele 2014
5. Stadtentwicklung Hannover 2030
(Drucks. Nr. 0261/2014 mit 2 Anlagen) - bereits übersandt
6. Sprengel Museum Hannover, Sanierung Skulpturenhof 1. BA
(Drucks. Nr. 0265/2014 mit 3 Anlagen)

**Zu diesem Punkt ist eingeladen:
Bezirksbürgermeister Pollähne, Stadtbezirksrat Südstadt-Bult**
7. Vertragsverlängerung KinderTheaterHaus
(Drucks. Nr. ...) - **wird nachgereicht**
8. Tanzkongress 2016 - Hannover bewirbt sich.
(Informationsdrucksache Nr. ...) - **wird nachgereicht**
9. Neukonzeption Historisches Museum Hannover - mündlicher Bericht
10. Vermittlungskonzept im Museumsverbund - mündlicher Bericht
11. Bericht der Dezernentin

Schostok

Oberbürgermeister

PROTOKOLL

22. Sitzung des Kulturausschusses am Freitag, 21. März 2014,
Rathaus, Hodlersaal

Beginn 14.00 Uhr
Ende 17.35 Uhr

Anwesend:

(verhindert waren)

Beigeordneter Schlieckau	(Bündnis 90/Die Grünen)	
Beigeordnete Zaman	(SPD)	
Ratsfrau Barth	(CDU)	14.00 - 16.15 Uhr
Ratsherr Bindert	(Bündnis 90/Die Grünen)	
Ratsherr Fischer	(CDU)	14.00 - 16.15 Uhr
Ratsherr Kelich	(SPD)	
Ratsherr Dr. Kiaman	(CDU)	
Ratsherr Kluck	(Bündnis 90/Die Grünen)	
Ratsfrau Dr. Koch	(SPD)	
Ratsherr Nicholls	(SPD)	
Ratsfrau Pollok-Jabbi	(DIE LINKE.)	

Beratende Mitglieder:

Frau Dirscherl		14.00 - 15.15 Uhr
Frau Dr. Gafert		
Herr Jaskulla		
Herr M.A. Siegel		
(Frau Stolzenwald)		
Herr Sydow		
Herr Prof. Dr. Terbuyken		
(Herr Thiemig)		

Grundmandat:

(Ratsfrau Bruns)	(FDP)	
	vertreten durch Ratsherrn Engelke	
Ratsherr Engelke	(FDP)	14.00 - 17.00 Uhr
	i.V. für Ratsfrau Bruns	
(Ratsherr Hillbrecht)		
Ratsherr Wruck	(DIE HANNOVERANER)	

Verwaltung:

Stadträtin Drevermann	
Frau Dr. Schweeger	Intendantin KunstFestSpiele
Herr Prof. Dr. Schwark	42.92 Historisches Museum

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3. Genehmigung der Protokolle über die Sitzungen am 21.02.2014
4. Kunstfestspiele 2014
5. Stadtentwicklung Hannover 2030
(Drucks. Nr. 0261/2014 mit 2 Anlagen)
- 5.1. Zusatzantrag der CDU-Fraktion zu DS 0261/2014 (Stadtentwicklung Hannover 2030)
(Drucks. Nr. 0688/2014)
6. Sprengel Museum Hannover, Sanierung Skulpturenhof 1. BA
(Drucks. Nr. 0265/2014 mit 3 Anlagen)
- 6.1. Zusatzantrag der CDU-Fraktion zu DS 0265/2014 (Sprengel Museum Hannover, Sanierung Skulpturenhof 1. BA)
(Drucks. Nr. 0540/2014)
7. Vertragsverlängerung Kindertheaterhaus
(Drucks. Nr. 0675/2014 mit 1 Anlage)
8. Tanzkongress 2016 - Hannover bewirbt sich
(Informationsdrucks. Nr. 0676/2014)
9. Neukonzeption Historisches Museum Hannover - mündlicher Bericht
10. Vermittlungskonzept im Museumsverbund - mündlicher Bericht
11. Bericht der Dezernentin

TOP 1.

Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung

Beigeordneter Schlieckau eröffnet die 22. Sitzung des Kulturausschusses und stellt die ordnungsgemäße Einberufung und die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.

Die Dringlichkeit des Antrags der CDU-Fraktion „Klausurtagung „Masterplan Herrenhausen““ (Drucksache 0688/2014) wird vom Kulturausschuss mit 4 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen und ohne Enthaltung abgelehnt.

Der Zusatzantrag der CDU zur Stadtentwicklung Hannover 2030 (Drucksache 0261/2014) wird als TOP 5.1 der Tagesordnung aufgenommen.

Die Tagesordnung wird weiterhin um TOP 6.1 mit dem Zusatzantrag der CDU zur Sanierung des Skulpturenhofes Sprengel Museum ergänzt.

TOP 7 – Vertragsverlängerung KinderTheaterHaus - wird von der SPD-Fraktion in die Fraktionen gezogen.

Beigeordneter Schlieckau stellt die Tagesordnung fest.

TOP 2.

EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE

Einwohnerin 1 erkundigt sich, wann die Besetzung der Stelle eines Kurators für das Museum August Kestner (MAK) erfolgt.

Stadträtin Drevermann antwortet, dass die Stelle eines Kurators bisher nicht ausgeschrieben ist. Dies wird sich aufgrund des Museumsteams nicht nachteilig auf die Ausstellungsgestaltung auswirken.

Einwohner 2 fragt, ob der Museumsverbund mit dem MAK und dem Historischen Museum (HMH) tatsächlich zum 1.7.14 umgesetzt werden kann.

Stadträtin Drevermann erklärt, dass alle KollegInnen der Museen schon seit Monaten auch unter Einbindung der Personalverwaltung an der Neuorganisation arbeiten. Der Museumsverbund ist ein Projekt, das schon einen langen Vorlauf hat. Vor der Umsetzung werden die Aufgaben überprüft und die Verantwortlichkeiten benannt.

Einwohnerin 3 bemängelt, dass kein erkennbares Gesamtkonzept vorliegt.

Stadträtin Drevermann erläutert, dass das inhaltliche Konzept des Historischen Museums noch in dieser Sitzung vorgestellt wird und das Konzept des Museums August Kestner wird noch vor der Sommerpause vorgelegt.

Beigeordneter Schlieckau versichert, dass der Kulturausschuss vor einer endgültigen Entscheidung über das gemeinsame Konzept beteiligt wird und dass auch im angestrebten Verbund zwei eigenständige Museen bestehen bleiben.

TOP 3.

Genehmigung der Protokolle über die Sitzungen am 21.02.2014

Genehmigt

TOP 4.

Kunstfestspiele 2014

Frau Dr. Schweeger stellt das Programm der KunstFestSpiele Herrenhausen, die nunmehr im 5 Jahr stattfinden, vor. Die Bandbreite der Angebote erstreckt sich von Musiktheatervorführungen über Konzerte, Filme, Dialoge, Lesungen, Podiumsdiskussionen, Performance, Theater, Opern bis hin zu Klanginstallationen. Es konnten namhafte Persönlichkeiten, KünstlerInnen und Ensembles - auch aus dem Ausland - gewonnen werden, um ein qualitativ hochwertiges Programm realisieren zu können. Wesentliche Förderer der KunstFestSpiele sind die Niedersächsische Sparkassenstiftung, die Sparkasse Hannover, die VGH sowie die NORD/LB Kulturstiftung.

Beigeordnete Zaman lobt insbesondere den Programmteil „Akademie der Spiele“, der speziell junge Menschen beteiligt und aktiviert.

Ratsherr Wruck sieht es sehr positiv, dass die Sponsoren über einen langen Zeitraum zu ihrer Förderung stehen. Weiterhin, führt er aus, besuchen nicht allein hannoversche Besucher, sondern auch viele Touristen die Kunstfestspiele.

Beigeordneter Dr. Kiaman moniert, dass über Einnahmen und Ausgaben sowie zu den Besucherzahlen keine vollständigen Auskünfte gemacht wurden.

Ratsfrau Pollok-Jabbi bedauert, dass im Haushalt kein Produkt KunstFestSpiele eingerichtet wurde.

Stadträtin Drevermann erwidert, dass die Verwaltung vor einem Jahr eine ausführliche Informationsdrucksache zu den KunstFestSpielen vorgelegt hat; u.a. wurden Einnahmen und Ausgaben sowie Besucherzahlen ausführlich dargelegt. Im Haushalt besteht ein Produkt Herrenhausen Veranstaltungen und Vermietungen mit dem auch die KunstFestSpiele abgebildet werden.

Beigeordneter Schlieckau ergänzt, dass dem Ausschuss Akteneinsicht zum Berichtswesen der KunstFestSpiele gewährt worden ist, die Kritik ist daher nicht nachvollziehbar.

Ratsherr Engelke fragt, ob Frau Dr. Schweeger die KunstFestSpiele trotz ihrer neuen Arbeitsverpflichtung ab September 2014 betreuen wird.

Stadträtin Drevermann antwortet, dass die Veranstaltungen bereits geplant werden und Frau Dr. Schweeger sich in der Verantwortung sieht. Details werden vertraglich geregelt.

Zur Kenntnis genommen

**TOP 5.
Stadtentwicklung Hannover 2030
(Drucks. Nr. 0261/2014 mit 2 Anlagen)**

Antrag,

1. die Verwaltung zu beauftragen, ein integriertes Stadtentwicklungskonzept Hannover 2030 unter Beteiligung der Stadtgesellschaft zu erarbeiten,
2. eine Kommission des Rates „Stadtentwicklung Hannover 2030“ einzurichten.

7 Stimmen dafür, 3 Stimmen dagegen, 1 Enthaltung

**TOP 5.1.
Zusatzantrag der CDU-Fraktion zu DS 0261/2014 (Stadtentwicklung Hannover 2030)
(Drucks. Nr. 0688/2014)**

Ratsherr Dr. Kiaman erläutert den Zusatzantrag (Drucks. Nr. 0688/2014) der CDU-Fraktion und verweist auf die intensive Debatte im Bauausschuss.

Ratsfrau Dr. Koch weist darauf hin, dass die Einrichtung einer Kommission in der Drucksache mit detaillierten Verfahrensanweisungen verbunden ist und nicht – wie von der CDU beantragt - gestrichen werden kann.

Beigeordneter Schlieckau ergänzt, dass auch in der Originaldrucksache die politischen Gremien beteiligt sind.

Antrag zu beschließen:

Der Antragstext wird wie folgt **geändert und ergänzt**:

Antrag,

1. die Verwaltung zu beauftragen, ein integriertes Stadtentwicklungskonzept Hannover 2030 unter Beteiligung der Stadtgesellschaft zu erarbeiten, **wobei neben den unter Ziffer 3 der Begründung des Antrages beschriebenen Handlungsfeldern die Schwerpunkte auf die Bereiche demographische Veränderung und Bevölkerungswachstum, öffentlicher Personennahverkehr sowie Individualverkehr, regionale Zukunft und wirtschaftliche Entwicklung gelegt werden sollen;**
2. ~~eine Kommission des Rates "Stadtentwicklung Hannover 2030" einzurichten.~~ **ein Meinungsbildungsprozess soll unmittelbar in den sämtlich betroffenen Fachausschüssen und Stadtbezirksräten erfolgen. Die Geschäftsordnungskommission übernimmt die Funktion einer Lenkungsgruppe;**
3. **das Konzept setzt sich grundsätzlich damit auseinander, wie die Bürgerinnen und Bürger zukünftig frühzeitig und umfassend in Entscheidungsprozesse miteingebunden werden können. Erste Lösungsansätze können dann ggf. gleich bei der Erstellung des Konzeptes umgesetzt werden.**

3 Stimmen dafür, 7 Stimmen dagegen, 1 Enthaltung

TOP 6.

**Sprengel Museum Hannover, Sanierung Skulpturenhof 1. BA
(Drucks. Nr. 0265/2014 mit 3 Anlagen)**

Ratsherr Dr. Kiaman wünscht eine Aufstellung der Finanzierung der Sanierung.

Stadträtin Drevermann legt dar, dass die Geschäftsstellen der Ratsfraktionen zur laufenden Finanzierung und zu den Absprachen mit der Landesregierung informiert wurden. Bis 2020 stehen insgesamt 5,6 Mio Euro für die Bauunterhaltung zur Verfügung.

Antrag,

1. dem 1. Bauabschnitt zur Sanierung des Skulpturenhofs,
2. den Haushaltsunterlagen gemäß § 12 GemHKVO (auszugsweise als Anlagen 1 bis 3) in Höhe von 1.095.000 € und
3. der Mittelfreigabe sowie dem sofortigen Baubeginn zuzustimmen.

Einstimmig beschlossen

TOP 6.1.

**Zusatzantrag der CDU-Fraktion zu DS 0265/2014 (Sprengel Museum Hannover,
Sanierung Skulpturenhof 1. BA)
(Drucks. Nr. 0540/2014)**

Antrag zu beschließen:

Der Antragstext wird wie folgt **ergänzt**:

Antrag,

4. **Die Verwaltung wird aufgefordert, verbindlich darzulegen, wie der Skulpturenhof spätestens gemeinsam mit der Eröffnung des Erweiterungsbaus in seinen ursprünglichen Zustand wiederhergestellt und begehbar sowie für Ausstellungszwecke nutzbar gemacht werden kann.**

3 Stimmen dafür, 8 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen

TOP 7.

Vertragsverlängerung Kindertheaterhaus (Drucks. Nr. 0675/2014 mit 1 Anlage)

Antrag, zu beschließen:

1. Der bestehende Vertrag zwischen der Landeshauptstadt Hannover und dem Klecks-Theater Hannover e.V. über den Betrieb der Spielstätte „Altes Magazin“ als KinderTheaterHaus Hannover (vgl. Drucksache 2056 / 2011) wird nicht gekündigt. Hierdurch verlängert sich der Vertrag, so er nicht vom Vertragspartner Klecks-Theater Hannover e.V. spätestens sechs Monate vor Ende der Laufzeit (1.1.2012-31.12.2014) gekündigt wird, um weitere drei Jahre.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, in den Anschlussvertrag (Laufzeit: 1.1.2015 -31.12.2017) die Ergebnisse der im bestehenden Vertrag vereinbarten Evaluation zur Arbeit des KinderTheaterHauses (vgl. Vertrag § 4, „Evaluation“) – zur inhaltlichen Ausrichtung sowie den organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen – einzuarbeiten. Eine Erhöhung des gegenwärtigen Kostenbeitrags der Landeshauptstadt Hannover ist nur im Rahmen der vorhandenen Mittel im Teilhaushalt 42, Produkt 26101 Darstellende Kunst möglich. Der Vertrag 2015-2017 wird als Beschluss-Drucksache den beteiligten Gremien vorgelegt.

Von der SPD in die Fraktionen gezogen

TOP 8.

Tanzkongress 2016 - Hannover bewirbt sich (Informationsdrucksache Nr. 0676/2014)

Das Kulturbüro stellt die Drucksache vor. Der Wettbewerb hat bereits in den Städten Berlin, Hamburg und Düsseldorf stattgefunden. Insgesamt handelt es sich hier um ein Finanzierungsvolumen von 800.000 €. Die Stadt Hannover verpflichtet sich 80.000 € beizutragen. Die Verwaltung wird die Unterstützung von Sponsoren suchen.

Stadträtin Drevermann sieht auch im Verhältnis zu den Mitbewerbern München und Dresden eine Chance für die Bewerbung Hannovers.

Die Bundeskulturstiftung ist für die Vorbereitung des Programms unter Beteiligung des Bewerbers zuständig.

Eine terminliche Kollision mit den KunstFestSpielen wird es nicht geben.

Zur Kenntnis genommen

TOP 9.

Neukonzeption Historisches Museum Hannover - mündlicher Bericht

Das Historische Museum erläutert den Konzeptentwurf für eine neue Dauerausstellung. Die bisherige Ausstellung ist im Jahr 1991 konzipiert worden.

Die Kutschenhalle wird zukünftig alle Exponate zum Thema Mobilität aufnehmen; insbesondere der Wandel der Fortbewegungsformen wird hier dargestellt.

Im 1. Obergeschoss wird es Ausstellungsgegenstände zu den Themen „Was ist typisch Hannover?“, „Woher kommen wir? Stadtgesellschaft im Wandel“, „Wie wurden wir, was sind wir? Mächte und Zäsuren“, sowie „Wo leben wir? Stadträume und Ihre Veränderungen“ geben.

Im 2. Obergeschoss werden sich die Bereiche „Wovon leben wir, wie leben wir davon und was gefällt uns?“ und „Wie treten wir in Erscheinung? Wie gestalten wir uns selbst?“ wiederfinden.

Die Sonderausstellungsfläche wird auch weiter so genutzt.

Der Beginenturm wird als historischer Solitär gesehen und nicht als Ausstellungsfläche genutzt.

Weiterhin gibt es ein abgestimmtes Konzept mit den Herrenhäuser Gärten zu Ausstellungen im Schlossmuseum zum Thema Landesgeschichte und Gartenkultur.

Ratsherr Engelke und Herr Sydow verweisen auf eine fehlende Einbindung der Zeit der Gastarbeiter und der Einbindung der eingemeindeten vorher selbständigen Gemeinden sowie des Einflusses der Briten auf die hannoversche Entwicklung.

Ratsherr Kelich fragt, wie lange eine Dauerausstellung Bestand haben kann.

Das Historische Museum sieht die Einbindung der Zeit der Gastarbeiter in der Zuwanderungsthematik integriert, die Berücksichtigung der ehemals selbständigen Gemeinden ist eine gute Anregung, der Einfluss der Briten beschränkt sich nur auf die Personalunion der Herrscher.

Eine Dauerausstellung kann max. 15 – 20 Jahre Bestand haben, danach müsse zwingend eine Überarbeitung oder eine Neukonzeptionierung vorgenommen werden.

Zur Kenntnis genommen

TOP 10.

Vermittlungskonzept im Museumsverbund - mündlicher Bericht

Mitarbeiter des Museums August Kestner und des Historischen Museums stellen das museumspädagogische Vermittlungskonzept der beiden Häuser vor. Es werden bisherige sowie zukünftige Schwerpunkte dargestellt. Die personelle Vermittlung soll eine Partizipation der BesucherInnen als Akteure beinhalten, der Ausbau von Kooperationen und Netzwerken soll weiter intensiviert werden, die Museen sollen kulturelle Bildungsorte, Forschungs- und Experimentierfelder sowie Aktionsräume sein. Schwerpunkte der Zielgruppenorientierung sind die nächste Generation, also Menschen vom Kindergarten bis zur Universität, Jugendliche und junge Erwachsene, Kinder (z.B. Familiennachmittage, Feste), Besucher mit Behinderungen, Generation 50+ sowie Besucher mit Migrationsbiografie.

Die neue Dauerausstellung soll „Barrierefreiheit“ für IndividualbesucherInnen verschiedener Zielgruppen realisieren. Dies kann durch den Einsatz von unterschiedlichsten Medien und „leichter Sprache“ erreicht werden. Eine große Herausforderung ist die Erreichbarkeit von Menschen mit den unterschiedlichsten Behinderungen. Auch stehen der Einsatz von Medien sowie sensorische Einrichtungen und die besondere personelle Betreuung im Vordergrund. Durch besondere Projekte, insbesondere auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen wie Schulen, Hochschulen und Kunsthäusern sind bereits in der Vergangenheit Jugendliche und junge Erwachsene an die Museen herangeführt worden. Für BesucherInnen mit Migrationsbiografie sind unterschiedliche Ausstellungen konzipiert worden, im Rahmen der frühkindlichen Bildung gibt es Kooperationen zwischen dem Bereich Stadtteilkulturarbeit und dem Museum August Kestner. Für höreingeschränkte BesucherInnen gibt es bereits eine Höranlage, die in beiden Museen genutzt wird. Führungen in deutscher Gebärdensprache bereichern die Angebotsstruktur. Fazit hierzu ist, dass die Vermittlungsangebote die Zugänglichkeit der zukünftigen Dauerausstellung für Zielgruppen mit unterschiedlichen kommunikativen Bedürfnissen erhöhen sowie physische und soziokulturelle Barrieren abbauen sowie dass „museumsferne“ Zielgruppen durch besondere Angebote erreicht werden können.

Das Museum August Kestner sagt auf Hinweis der Beigeordneten Zaman zu, den Begriff ‚Migrationsgeschichte‘ in ‚Zuwanderungsgeschichte‘ zu verändern.

Ratsherr Kelich wünscht sich mehr Interaktionen, insbesondere auf digitaler Basis wie z.B. ein Angebot auf Facebook.

Das Museum August Kestner erläutert, dass bereits eine Facebookseite besteht und diese auch genutzt wird.

Beigeordnete Zaman fragt, ob das Kindermuseum eine Konkurrenz für die geplanten Projekte darstellt.

Das Museum August Kestner erklärt, dass dies nicht der Fall sei sondern bereits Kooperationen bestehen.

Stadträtin Drevermann ergänzt, dass noch vor der Sommerpause weiter über den Museumsverbund berichtet wird.

Zur Kenntnis genommen

TOP 11.

Bericht der Dezernentin

Beigeordneter Schlieckau teilt mit, dass die Kulturausschusssitzung am 16. Mai 2014 entfällt; Ersatztermin ist der 23. Mai 2014.

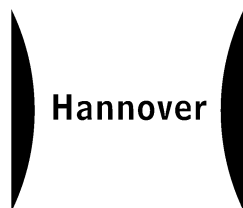
Beigeordneter Schlieckau schließt die Sitzung um 17.35 Uhr.

Für die Niederschrift

Drevermann
Stadträtin

Hehmsoth
Protokollführerin

Landeshauptstadt



Beschluss-
drucksache

b

In den Stadtentwicklungs- und Bauausschuss
In den Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen
In den Ausschuss für Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und
Liegenschaftsangelegenheiten
In den Gleichstellungsausschuss
In den Ausschuss für Haushalt Finanzen und
Rechnungsprüfung
In den Ausschuss für Integration, Europa und
Internationale Kooperation (Internationaler Ausschuss)
In den Kulturausschuss
In den Organisations- und Personalausschuss
In den Schulausschuss
In den Sozialausschuss
In den Sportausschuss
In den Verwaltungsausschuss
In die Ratsversammlung
An die Stadtbezirksräte 01 - 13 (zur Kenntnis)

Nr. 0261/2014

Anzahl der Anlagen 2

Zu TOP

BITTE AUFBEWAHREN - wird nicht noch einmal versandt

Stadtentwicklung Hannover 2030

Antrag,

1. die Verwaltung zu beauftragen, ein integriertes Stadtentwicklungskonzept Hannover 2030 unter Beteiligung der Stadtgesellschaft zu erarbeiten,
2. eine Kommission des Rates „Stadtentwicklung Hannover 2030“ einzurichten.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Das im nachfolgenden beschriebene Konzept richtet sich an die Stadtgesellschaft in all ihren Ausprägungen. Es sind alle Geschlechter gleichermaßen zu berücksichtigen.

Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

Teilfinanzhaushalt 15 - Investitionstätigkeit

Investitionsmaßnahme	Bezeichnung		
Einzahlungen		Auszahlungen	
Zuwendungen für Investitionstätigkeit	0,00	Erwerb von Grundstücken und Gebäuden	0,00
Beiträge u.ä. Entgelte für Investitionstätigkeit	0,00	Baumaßnahmen	0,00
Veräußerung von Sachvermögen	0,00	Erwerb von bewegl. Sachvermögen	0,00
Veräußerung von Finanzvermögensanlagen	0,00	Erwerb von Finanzvermögensanlagen	0,00
Sonstige Investitionstätigkeit	0,00	Zuwendungen für Investitionstätigkeit	0,00
		Sonstige Investitionstätigkeit	0,00
		Saldo Investitionstätigkeit	0,00
<hr/>			
		Saldo Sonderfelder	0,00

Teilergebnishaushalt 15

Angaben pro Jahr

Produkt 11103 Grundsatzangelegenheiten

Ordentliche Erträge		Ordentliche Aufwendungen	
Zuwendungen und allg. Umlagen	0,00	Personalaufwendungen	152.250,00
Sonstige Transfererträge	0,00	Sach- und Dienstleistungen	400.000,00
Öffentlichrechtl. Entgelte	0,00	Abschreibungen	0,00
Privatrechtl. Entgelte	0,00	Zinsen o.ä. (TH 99)	0,00
Kostenerstattungen	0,00	Transferaufwendungen	0,00
Auflösung Sonderposten (anteilige Zuwendungen)	0,00	Sonstige ordentliche Aufwendungen	0,00
Sonstige ordentl. Erträge	0,00		
		Saldo ordentliches Ergebnis	-552.250,00
<hr/>			
Außerordentliche Erträge	0,00	Außerordentliche Aufwendungen	0,00
		Saldo außerordentliches Ergebnis	0,00
<hr/>			
Erträge aus internen Leistungsbeziehungen	0,00	Aufwendungen aus internen Leistungsbeziehungen	0,00
		Saldo aus internen Leistungsbeziehungen	0,00
<hr/>			
		Saldo gesamt	-552.250,00

Die Verwaltung geht für die Jahre 2014 bis 2016 von einem jährlichen Sachkostenrahmen in Höhe von 400.000 € aus. Die Kosten werden aus dem laufenden Haushalt für die jeweiligen

Jahre finanziert.

Die bereitgestellten Mittel werden im Wesentlichen für folgende Positionen benötigt:

- Gestaltung und Durchführung des öffentlichen Dialogs (Stadtgesellschaft)
- Gestaltung und Durchführung des verwaltungsinternen Dialogs
- Beauftragung eines externen Dienstleisters (z. B. Stadtentwicklungsbüro)
- Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikationskonzeptes
- Entwicklung und Gestaltung von Kommunikationsartikeln, z. B. Broschüren, Flyer etc.
- Bereitstellung von Online-Plattformen
- Beauftragung von Referentinnen und Referenten sowie Expertinnen und Experten
- Moderationen und Prozessbegleitung

Soweit die Beauftragungen die Wertgrenzen für Geschäfte der laufenden Verwaltung übersteigen, werden die zuständigen Ratsgremien in jedem Einzelfall mit der Entscheidung befasst.

Die Weiterentwicklung der städtischen Partizipations-, Beteiligungs- und Dialogkultur führt in der Konzeptions- und Planungsphase zu einem Mehrbedarf von drei halben Stellen (TVöD E 12).

Begründung des Antrages

1. Ausgangslage

Die Landeshauptstadt Hannover hat in den vergangenen Jahren verschiedene Konzepte zur Stadtentwicklung mit dem Schwerpunkt auf städtebauliche beziehungsweise flächenbezogene Entwicklung erarbeitet. Dabei stand nicht nur die Erschließung neuer Wohn- und Gewerbeflächen im Fokus, auch die Sanierung verschiedener Stadtteile stellte eine wichtige Säule dar. Den verschiedenen Anforderungen, die eine immer heterogenere Stadtgesellschaft an eine (Weiter-)Entwicklung der Stadt stellt, wurde darüber hinaus durch eine Vielzahl von fachbezogenen Konzepten und Programmen Rechnung getragen. Auf gesamtstädtischer Ebene wurde mit den Programmen „Hannoverprogramm 2001“, „Zukunft Hannover“ und „Hannover plusZehn“ gute Erfahrungen mit einer strategisch ausgerichteten, auf ausgewählte Schwerpunkte konzentrierten, integrierten Stadtentwicklungspolitik gemacht.

Diese Handlungsprogramme haben ihren Wert sowohl nach innen als Orientierungsrahmen für die interne Prioritätensetzung und die auf Leitthemen bezogene Arbeit in den Dezernaten, als auch nach außen als Marketinginstrument. Mit ihnen dokumentierte die Stadt dass eine gemeinsame Stadtstrategie verfolgt wird.

Das Handlungsprogramm „Hannover plusZehn“ läuft mit dem Jahr 2015 aus.

2. Aktuelle Entwicklung

Die Landeshauptstadt Hannover ist eine wachsende Stadt. Seit dem Jahr 2005 wuchs die Bevölkerung um ca. 17.000 auf 524.450 (Melderegister Landeshauptstadt Hannover). Dieses Wachstum stellt neben dem demografischen und sozialen Wandel der Stadtgesellschaft, der Globalisierung und einem immer stärkeren Bewusstsein für den ressourcenschonenden Umgang mit der Umwelt immer neue Anforderungen an die

Gestaltungs- und Steuerungsfähigkeit der Stadt. Hinzu kommt der wachsende Anspruch der Einwohnerinnen und Einwohner, die Zukunft ihrer Stadt aktiv und auf unterschiedlichen Zugangswegen mitzugestalten. Dies setzt einen integrierten und dialogisch orientierten Stadtentwicklungsprozess voraus. Integrierte Stadtentwicklungsplanung beschreibt einen aktiven Planungs- und Veränderungsprozess, der nicht nur die baulich-räumliche Entwicklung von Teilräumen einbezieht, sondern auch gesellschaftliche, wirtschaftliche, kulturelle und ökologische Aspekte als Handlungsfelder berücksichtigt.

Die Verwaltung hat in den Haushaltsjahren 2012 und 2013 unter anderem mit dem Wohnkonzept 2025, dem Innenstadtkonzept „Hannover City 2020+“, dem Masterplan Mobilität, dem Einzelhandelskonzept und dem Gewerbeflächenkonzept bereits zukunftsweisende und übergeordnete Programme entwickelt. Das aktuelle Innenstadtkonzept „Hannover City 2020+“ wurde dabei mit Hilfe eines Kommunikationsprozesses mit Fachleuten und mit der Stadtgesellschaft erarbeitet. Dabei wurden sehr gute Erfahrungen mit der Einbeziehung von Einwohnerinnen und Einwohnern gemacht.

3. Integrierte Stadtentwicklungsplanung in der Landeshauptstadt Hannover

Aufbauend auf die planerische und konzeptionelle Arbeit der vergangenen Jahre wurde der Verwaltung mit dem Haushalt 2012 der Auftrag erteilt, ein integriertes Stadtentwicklungsprogramm auf Nachhaltigkeitsbasis unter Einbeziehung der Öffentlichkeit zu erarbeiten und umzusetzen (Drucksache Nr. 1896/2011). Die Drucksache bezieht sich dabei insbesondere auf die vorliegenden bzw. beauftragten thematischen Pläne Verkehr, Wohnen, Innenstadt, Einzelhandel und Gewerbe.

Die Verwaltung beabsichtigt, unter Einbeziehung dieses Ratsauftrages ein integriertes nachhaltiges Stadtentwicklungskonzept zu erarbeiten, das alle ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Dimensionen einer nachhaltigen Stadt für das Jahr 2030 in den Blick nimmt. In der integrierten Stadtentwicklungsstrategie sollen die aktuellen, räumlichen wie auch thematischen Konzepte und Programme Berücksichtigung finden.

Auf der Grundlage eines Status Quo-Berichtes soll ein übergreifender Dialog geführt werden, in dem die Ziele und Strategien für die Weiterentwicklung der Landeshauptstadt Hannover bis zum Jahr 2030 diskutiert und definiert werden.

Dabei sollen folgende Handlungsfelder im Fokus stehen:

- Bildung und Kultur
- Arbeit, Wirtschaft, Wissenschaft und Umwelt
- Leben, Wohnen und Versorgung
- Integration und Teilhabe
- Finanzen.

Die Handlungsfelder sollen jeweils unter Berücksichtigung bestimmter Querschnittsthemen, die in der **Anlage 1** dargestellt sind, diskutiert werden.

4. Beratungsstruktur

4.1. Dialog mit der Stadtgesellschaft

Eine übergreifende und vernetzte Bearbeitung der Handlungsfelder setzt einen breiten

öffentlichen und offenen Diskurs mit den unterschiedlichen Akteuren der Stadtentwicklung voraus. Dabei steht neben dem Dialog mit der Stadtgesellschaft von Hannover auch ein Austausch mit Expertinnen und Experten, Initiativen, Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft und der Verbände im Fokus. Um allen Zielgruppen die Möglichkeit der Teilhabe am Dialog zu eröffnen, ist auch das Angebot neuer Beteiligungsformen (Neue Medien) vorgesehen.

4.2. Dialog mit den politischen Gremien der Landeshauptstadt Hannover

Um eine kontinuierliche und prozessorientierte Einbindung des Rates der Landeshauptstadt Hannover sowie der Stadtbezirksräte zu gewährleisten, wird angeregt, eine Kommission „Stadtentwicklung Hannover 2030“ einzurichten.

Die Kommission sollte sich aus Mitgliedern des Rates und der Stadtbezirksräte, dem Oberbürgermeister und ggf. anlassbezogenen Expertinnen und Experten aus der Verwaltung zusammensetzen. Die Anzahl der Mitglieder sollte sich an der Größe der Ausschüsse orientieren.

Die Kommission soll den Diskurs beratend begleiten. Auf ihren empfehlenden Beschluss hin wird sich die Verwaltung mit Fragestellungen aus dem politischen Raum befassen und ihrerseits verwaltungsseitige Anregungen für den Diskurs und die Meinungsbildung in den politischen Gremien der Landeshauptstadt Hannover geben.

4.3. Verwaltungsinterner Dialog

Parallel zum geplanten Dialog mit der Stadtgesellschaft soll auch die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeshauptstadt Hannover erfolgen. Diese orientiert sich an den für die Stadtgesellschaft geplanten Elementen der Beteiligung. Die Erarbeitung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes soll verwaltungsintern im Rahmen einer dezernatsübergreifenden Projektstruktur erfolgen.

5. Zeitliche Planungen

Die Erarbeitung eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes soll innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren erfolgen. Als Grundlage für das weitere Vorgehen und die geplanten Dialogprozesse wird zunächst ein Status Quo-Bericht erstellt. Dieser wird für die oben genannten 5 Handlungsfelder jeweils eine thematische Analyse der Ist-Situation und Entwicklungstrends sowie eine Stärken-Schwächen-Bewertung beinhalten. Außerdem wird eine zusammenfassende Darstellung der wesentlichen Ziele und Strategien der aktuell vorliegenden Konzepte erfolgen. Die Vorlage des Status Quo-Berichtes ist für Mitte 2014 geplant. Flankierend dazu ist sowohl eine Panelbefragung als auch ein breiter Online-Dialog angestrebt, um ein Meinungsbild und Feedback zu erhalten. Die Zusammenfassung dieser Meinungsbilder bildet dann die Grundlage für eine Reihe von öffentlichen Veranstaltungen, Foren, Expertenrunden und gesellschaftlichen Diskussionsveranstaltungen, in denen im Jahr 2015 die Ziele und Strategien der Stadtentwicklung für Hannover diskutiert und entwickelt werden.

Alle Ergebnisse fließen in einen bis Ende 2015/ Anfang 2016 zu entwickelnden Entwurf eines Gesamtkonzeptes „Stadtentwicklung Hannover 2030“ ein, der dann ebenfalls öffentlich diskutiert werden soll. Die sich daraus ergebenden Anregungen werden bei der Erstellung des Verwaltungsentwurfes berücksichtigt, der dem Rat als Beschlussdrucksache

im Jahr 2016 vorgelegt werden soll.

Die Einzelheiten des Prozesses ergeben sich aus dem als **Anlage 2** beigefügten Ablaufplan.

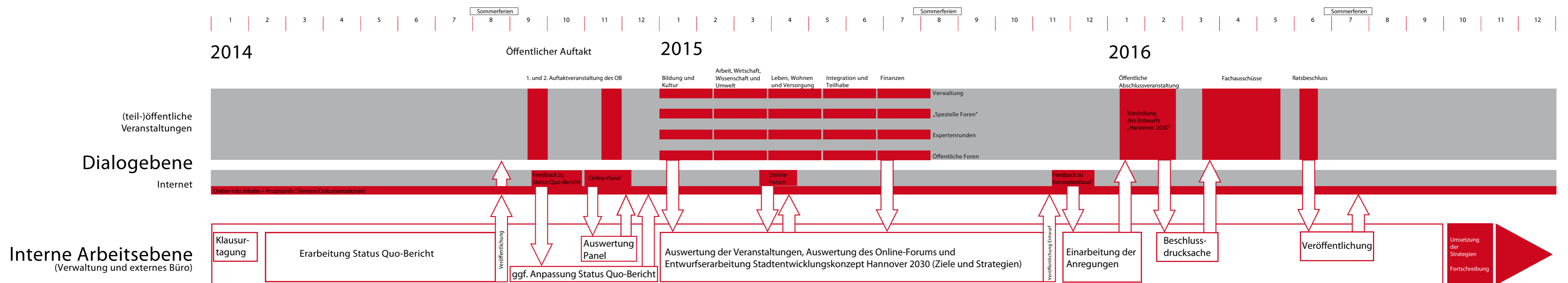
15.2

Hannover / 04.02.2014

- Anlage 1 -

<div style="text-align: center;">Handlungsfelder</div> <div style="text-align: left;">Querschnittsthemen</div>	<div style="text-align: center;">Bildung und Kultur</div>	<div style="text-align: center;">Arbeit, Wirtschaft, Wissenschaft und Umwelt</div>	<div style="text-align: center;">Leben, Wohnen und Versorgung</div>	<div style="text-align: center;">Integration und Teilhabe</div>	<div style="text-align: center;">Finanzen</div>
<div style="text-align: left;">Demografischer Wandel, Gender und Diversity</div>					
<div style="text-align: left;">Gesellschaftlicher Wandel</div>					
<div style="text-align: left;">Innovation</div>					
<div style="text-align: left;">Nachhaltigkeit</div>					
<div style="text-align: left;">Neue Kooperationsformen - Internationalität - Europa - Metropolregion - Region Hannover</div>					

Stadtentwicklungskonzept Hannover 2030 - Gesamtprozess



CDU-Fraktion (Antrag Nr. 0688/2014)

Eingereicht am 19.03.2014 um 08:58 Uhr.

In den Organisations- und Personalausschuss
In den Stadtentwicklungs- und Bauausschuss
In den Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen
In den Ausschuss für Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und Liegenschaftsangelegenheiten
In den Gleichstellungsausschuss
In den Jugendhilfeausschuss
In den Ausschuss für Integration, Europa und Internationale Kooperation
(Internationaler Ausschuss)
In den Kulturausschuss
In den Schulausschuss
In den Sozialausschuss
In den Sportausschuss
In den Ausschuss für Haushalt, Finanzen und Rechnungsprüfung
In den Verwaltungsausschuss
In die Ratsversammlung

Zusatzantrag der CDU-Fraktion zu DS 0261/2014 (Stadtentwicklung Hannover 2030)

Antrag zu beschließen:

Der Antragstext wird wie folgt **geändert und ergänzt**:

Antrag,

1. die Verwaltung zu beauftragen, ein integriertes Stadtentwicklungskonzept Hannover 2030 unter Beteiligung der Stadtgesellschaft zu erarbeiten, **wobei neben den unter Ziffer 3 der Begründung des Antrages beschriebenen Handlungsfeldern die Schwerpunkte auf die Bereiche demographische Veränderung und Bevölkerungswachstum, öffentlicher Personennahverkehr sowie Individualverkehr, regionale Zukunft und wirtschaftliche Entwicklung gelegt werden sollen;**
2. ~~eine Kommission des Rates "Stadtentwicklung Hannover 2030" einzurichten.~~ ein **Meinungsbildungsprozess soll unmittelbar in den sämtlich betroffenen Fachausschüssen und Stadtbezirksräten erfolgen. Die Geschäftsordnungskommission übernimmt die Funktion einer Lenkungsgruppe;**
3. **das Konzept setzt sich grundsätzlich damit auseinander, wie die Bürgerinnen und Bürger zukünftig frühzeitig und umfassend in Entscheidungsprozesse miteingebunden werden können. Erste Lösungsansätze können dann ggf. gleich bei der Erstellung des Konzeptes umgesetzt werden.**

Begründung:

Die vorgelegte Drucksache besteht zurzeit aus einer sehr oberflächlichen Betrachtungsweise des Themas Stadtentwicklung. Auch wenn ein solches Konzept zur Stadtentwicklung der nächsten Jahre erst erarbeitet werden soll, müssen dafür Impulse seitens der Ratspolitik vorgegeben werden. Diese Schwerpunktsetzung fehlt momentan völlig.

Durch ein möglichst breites Abdecken aller nur in Frage kommender Themenfelder besteht die Gefahr, sich undifferenziert in Kleinigkeiten zu verlieren und nicht visionär ein Gerüst für die zukünftige Stadtentwicklung unserer Landeshauptstadt zu konzeptionieren. Zumal ein Konzept, welches für die nächsten 16 Jahre festgeschrieben werden soll, Flexibilität und Gestaltungsspielraum aufweisen muss und keine Regulierungswut in Einzelfragen.

Ein Bewerten von Chancen und Risiken der Stadtentwicklungskonzeption muss zu Beginn der Bearbeitung eines solchen Plans dargestellt werden. Hierbei ist zu beachten, dass den Risiken, wie z. B. die finanzielle Situation der Stadt, Erschwernisse der Infrastrukturerhaltung, Verfall von Infrastruktur, wirtschaftliche Unsicherheiten etc. auch Chancen, wie u. a. Renaissance der Stadt als Wohn-, Handels- und Gewerbestandort, entgegenstehen können. Eine Abwägung von Chancen und Risiken ist in der Drucksache 0261/2014 nicht zu erkennen. Damit steigt die Gefahr, dass die Akzeptanz in der Stadtgesellschaft nicht gegeben ist bzw. zu einer nicht zu erfüllenden Erwartungshaltung führen kann. Beispiele dafür sind gerade in anderen Städten hinlänglich bekannt. Es sei an Stuttgart 21, den Berliner Flughafenbau oder auch den Netzausbau für erneuerbare Energien erinnert. Die Beispiele zeigen, wie wichtig die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern ist.

Die aufgeführten Handlungsfelder stellen schlagwortartig eine Auflistung dringender politischer Fragestellungen unserer Stadt dar. Sie werden allerdings nur oberflächlich angerissen. Somit wird eine „nebulöse“ Erwartungshaltung an die Stadtentwicklung 2030 formuliert. Die Auflistung ist nicht vollständig und weist keinesfalls den Handlungsrahmen aus. Deutlich wird dies beispielhaft an einer Fragestellung, nämlich der der Mobilität in unserer Stadt. Es geht dabei nicht nur um Mobilität im engeren Sinne, sondern um die Fragestellung von Mobilitätskonzepten. Wie wollen und werden wir in Zukunft die Mobilität der Stadt gestalten; insbesondere im Zusammenspiel mit anderen Verwaltungsträgern, wie zum Beispiel bei der D-Linie?

Da sich vermehrt gezeigt hat, dass die Bürgerbeteiligung in dieser Stadt nur rudimentär vorhanden ist bzw. sie eher proklamiert denn durchgeführt wird (siehe zum Beispiel Straßenerneuerungsprogramm), wird bei der Erarbeitung des Konzeptes auch der Punkt der verbesserten Bürgerbeteiligung be- und erarbeitet. Insbesondere werden hierbei die Fragestellungen geklärt, wie sich strategische Überlegungen tatsächlich operativ umsetzen lassen. Die Gegensätze verschiedener Strategien (Arbeits- und Strukturprinzipien, Lösungsprinzipien, Bau- und Gestaltungsprinzipien und Handlungsansätze) werden durch die vorgelegte Drucksache keinesfalls behandelt. Eine Einbindung der derzeit knapp 180 Programme der Landeshauptstadt Hannover ist nicht zu erkennen.

Daneben ist zu prüfen, inwieweit die Imagebildung der Stadt Hannover als konkretes Handlungsfeld aufgenommen wird. Derzeitige Konzepte sind nicht ausreichend und die konkrete Fragestellung nach Imagebildung ist ein langsamer Prozess, der viele Beteiligte erfordert.

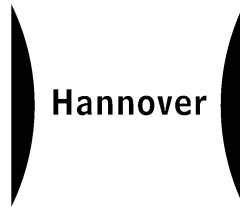
Das Einsetzen einer weiteren Kommission ist entbehrlich. Bei der Erarbeitung des Konzeptes sind sowohl die Dezernenten als auch die Ratsgremien und Stadtbezirksräte in geeigneter Weise (z.B. durch Diskussion oder Präsentation) einzubinden. Eine

Lenkungsgruppe kann durch die Geschäftsordnungskommission des Rates abgebildet werden.

Jens Seidel
Vorsitzender

Hannover / 19.03.2014

Landeshauptstadt



Beschluss-
drucksache

b

In den Stadtbezirksrat Südstadt-Bult
In den Kulturausschuss
In den Ausschuss für Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und
Liegenschaftsangelegenheiten
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 0265/2014

Anzahl der Anlagen 3

Zu TOP

Sprenkel Museum Hannover, Sanierung Skulpturenhof 1. BA

Antrag,

1. dem 1. Bauabschnitt zur Sanierung des Skulpturenhofs,
2. den Haushaltsunterlagen gemäß § 12 GemHKVO (auszugsweise als Anlagen 1 bis 3) in Höhe von 1.095.000 € und
3. der Mittelfreigabe sowie dem sofortigen Baubeginn zuzustimmen.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Aus der Baumaßnahme und deren finanziellen Auswirkungen ergibt sich keine spezifische Gender-Betroffenheit.

Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

Teilfinanzhaushalt 42 - Investitionstätigkeit

Investitionsmaßnahme I.25204.001.2 Sprengel Museum, Außenfassade/Innenbereich

Einzahlungen	Auszahlungen
	Baumaßnahmen <u>1.095.000,00</u>
	Saldo Investitionstätigkeit -1.095.000,00

Teilergebnishaushalt 42

Angaben pro Jahr

Produkt 25204 Sprengel Museum Hannover

Ordentliche Erträge	Ordentliche Aufwendungen
Zuwendungen und allg. Umlagen <u>6.600,00</u>	Sach- und Dienstleistungen <u>13.200,00</u>
Auflösung Sonderposten (anteilige Zuwendungen) <u>16.400,00</u>	Abschreibungen <u>32.800,00</u>
	Zinsen o.ä. (TH 99) <u>13.700,00</u>
	Saldo ordentliches Ergebnis -36.700,00

Anmerkung:

Die Investitionen werden zu 50% vom Land Niedersachsen refinanziert.

Sach- u. Dienstleistungen

Bauliche Unterhaltung gemäß Richtwert der KGSt.

(Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement;

1,2 % von 1.095.000 €)

Abschreibungen

3 % von 1.095.000 €.

Zinsen

Kalkulatorischer Zinssatz in Höhe von 5 % auf die durchschnittlich (zu 50%) gebundene Investitionssumme von 547.500,00 €.

Finanzierung

Zur Finanzierung der Maßnahme stehen auf dem PSP-Element I.25204.001.2 – „Sprengel Museum, Außenfassade/Innenbereich“ Finanzmittel in Höhe von 1.095.000 € im Haushalt des Jahres 2014 zur Verfügung.

Begründung des Antrages

Der Skulpturenhof befindet sich im ersten Bauabschnitt (Baujahr 1979) im Norden des Sprengel Museums und ist als ein offener und begehrter Kunstraum ein wesentlicher Bestandteil des Museums.

Aufgrund des desolaten Bauzustandes ist der Skulpturenhof seit Jahren nicht mehr für den Besucher geöffnet, da die kleinsteinige Natursteinpflasterung aufgrund von Frostschäden nicht mehr verkehrssicher ist. Ein massiver Wassereintritt im Oktober 2012 hat zudem zu Schäden in den darunterliegenden Depot- und Werkstattträumen geführt, sodass hier akuter Handlungsbedarf besteht.

Der in dieser Beschlussdrucksache enthaltene erste Bauabschnitt beinhaltet aus finanziellen Gründen zunächst die Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der Bausubstanz unter Berücksichtigung der Möglichkeit, in einem zweiten Bauabschnitt den ursprünglichen Zustand des Skulpturenhofs wiederherzustellen. (Das Urheberrecht der Architekten ist zu berücksichtigen.) Die Begehbarkeit wird im Rahmen dieser Maßnahme noch nicht wiederhergestellt.

19.2 / Dez. IV
Hannover / 04.02.2014

OBJEKT	<u>Sprengel Museum Hannover</u>	Anlage Nr. 1
PROJEKT	<u>Sanierung Skulpturenhof 1. BA</u>	
PROJEKTNR.:	<u>B.190580545,</u> LAGERBUCHNR.: <u>015/0134</u>	

Maßnahmenbeschreibung

Allgemeines:

Der Skulpturenhof befindet sich im ersten Bauabschnitt (Baujahr 1979) im Norden des Sprengel Museums und ist als ein offener und begehbare Kunstraum ein wesentlicher Bestandteil des Museums.

Aufgrund des desolaten Bauzustandes ist der Skulpturenhof seit Jahren nicht mehr für den Besucher geöffnet, da die kleinsteinige Natursteinpflasterung aufgrund von Frostschäden nicht mehr verkehrssicher ist. Ein massiver Wassereinbruch im Oktober 2012 hat zudem zu Schäden in den darunterliegenden Depot- und Werkstatträumen geführt, so dass hier akuter Handlungsbedarf besteht. Der in dieser Beschlussdrucksache enthaltene erste Bauabschnitt beinhaltet aus finanziellen Gründen zunächst die Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der Bausubstanz unter Berücksichtigung der Möglichkeit, in einem 2. Bauabschnitt den ursprünglichen Zustand des Skulpturenhofes wiederherzustellen. (Das Urheberrecht der Architekten ist zu berücksichtigen.) Die Begehbarkeit wird im Rahmen dieser Maßnahme noch nicht wiederhergestellt.

Maßnahmen Hochbau

- Baustelleneinrichtung, die aufgrund der sehr engen Platzverhältnisse und der umlaufenden Umgrenzungs-Betonwand (Höhe 3,5 m) sehr aufwendig ist (sämtliche Transporte für Entsorgung und Materiallieferung über Mobilkran).
- Herstellung einer neuen Abdichtung und Dämmung entsprechend der Anforderungen durch den nachfolgenden (2. BA) massiven Wiederaufbau mit Naturstein.
- Einbau von Bodenabläufen auf der Hoffläche und Bodenablauffinnen an der Fassade
- Anpassung der Fassade und Überarbeitung der Zugangstüren in der Fassade zum Skulpturenhof sowie deren Oberflächenüberarbeitung nach Fertigstellung der Sanierungsmaßnahme.

Maßnahmen Technische Gebäudeausrüstung

- Erstellung neuer Regenwasserleitungen mit Schwitzwasserdämmung im Gebäude.
- Die neuen Trinkwasserleitungen für eine Außenzapfstelle und für die später im 2. BA zu erstellenden Pflanztröge werden über eine Trennstation versorgt, die im KG untergebracht wird.
- Anpassung bzw. Neuinstallation von elektrotechnischen bzw. fernmeldetechnischen Installationen.
- Für das vom Landschaftsarchitekten erstellte Beleuchtungskonzept, das im 2. BA umgesetzt werden soll, werden die Grundinstallationen, Leitungen, Steckdosen und Unterverteilungen erstellt.

Maßnahmen Freianlagen

Die Maßnahmen der Freianlagen beschränken sich im 1. BA auf den Ausbau des kleinteiligen Natursteinpflasters (Porphyrtstein), das im 2. BA, sofern das machbar ist, wiederverwendet werden soll. Zudem werden die durch die Baustelleneinrichtung in Anspruch genommenen Flächen des Werkhofs vorgerichtet und nach Beendigung der Maßnahme wiederhergestellt.

OBJEKT	Sprengel Museum Hannover	Anlage Nr. 2
PROJEKT	Sanierung Skulpturenhof 1.BA	
PROJEKTNR.:	B.190580545 LAGERBUCHNR.: 015/0134	

Kurzfassung der Kostenberechnung nach DIN 276-1

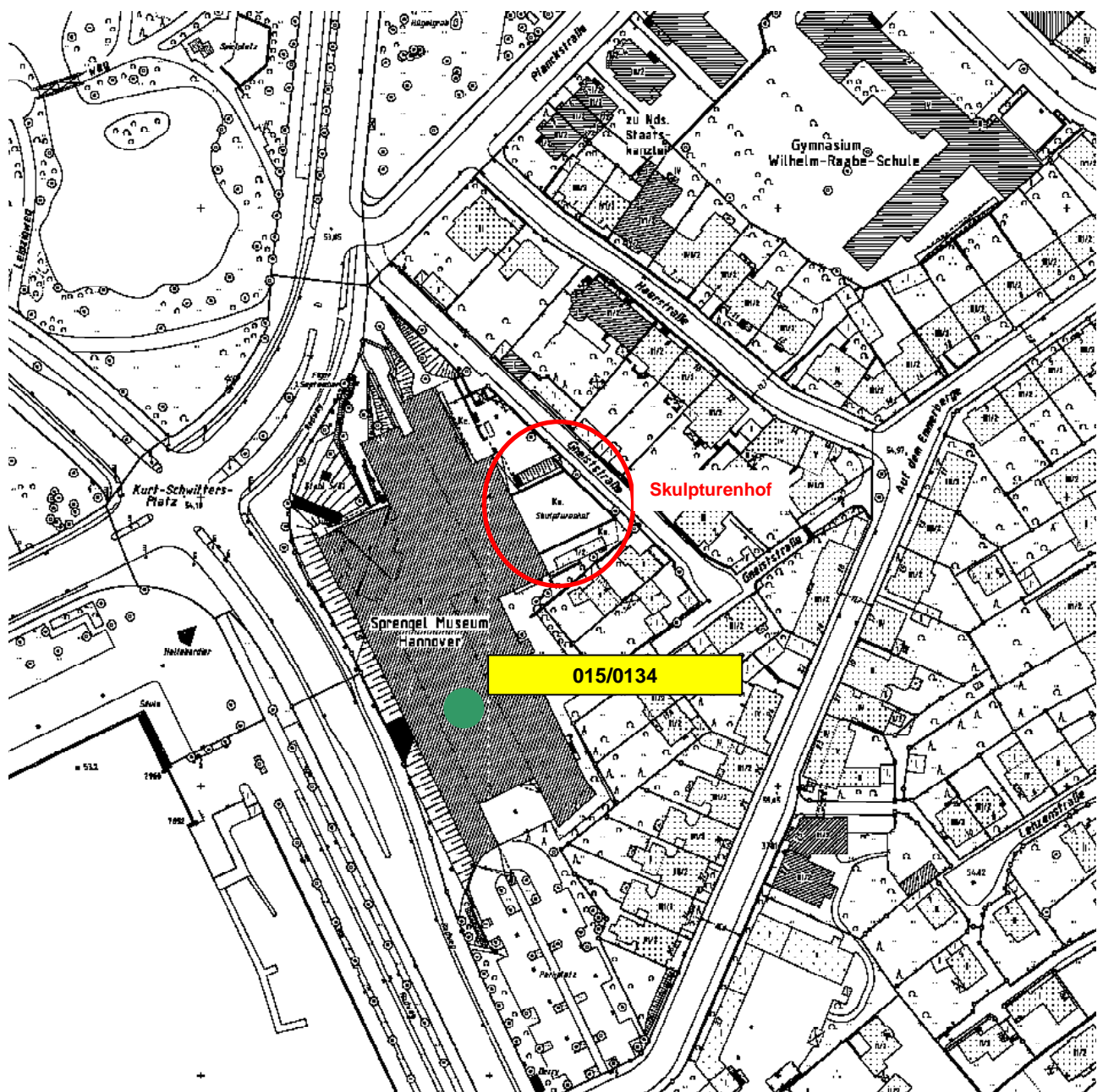
Kostengruppen		Beträge [€]	Erläuterungen
100	Grundstück		
200	Herrichten und Erschließen	69.000	
	Sicherungsmaßnahmen	5.000	
	Herrichten und Erschließen	64.000	
300	Bauwerk - Baukonstruktion	572.000	
	Erdarbeiten, Beton-und Estricharbeiten	5.000	
	Dachdeckungsarbeiten, klempnerarbeiten	376.000	
	Fenster, Tischler, Beschlagsarbeiten	5.000	
	Metallbauarbeiten	31.000	
	Baureinigungsarbeiten	2.000	
	Maler- und Lackierungsarbeiten	8.000	
	Sonstige Maßnahmen und Baukonstruktion	6.000	
	Baustelleneinrichtung	78.000	
	Gerüste / Sicherungsmaßnahmen	11.000	
	Abbruchmaßnahmen	41.000	
	Sonstige Maßnahmen für Baukonstruktion	9.000	
400	Bauwerk - Technische Anlagen	74.000	
	Abwasser-, Wasser-, Gasanlagen	40.000	
	Starkstromanlagen	31.000	
	Fernmeldetechn.- u. inform.stechn. Anlagen	3.000	
500	Außenanlagen	60.000	
	Geländeflächen	2.000	
	befestigte Flächen	27.000	
	Sonstige Maßnahmen in Außenanlagen	31.000	
600	Ausstattung und Kunstwerke		
700	Baunebenkosten	176.000	
	HOAI Leistungen	154.000	
	Gutachten+ Beratung	6.000	
	Sonstige Baunebenkosten	16.000	
zur Rundung			
Zwischensumme		951.000	
Baukosten-Indexsteigerungen und nicht vorhersehbare Kosten			
pauschal 15 v.H. von 951.000 = 142.650		144.000	
Gesamtsumme		1.095.000	

Die Kostenberechnung basiert auf den derzeitigen Erkenntnissen. Angesichts der aktuellen Preisentwicklung am Baupmarkt können Kostenerhöhungen bis zur Fertigstellung der Baumaßnahme nicht ausgeschlossen werden.

OBJEKT Sprengel Museum Hannover
PROJEKT Sanierung Skulpturenhof 1. BA
PROJEKTNR.: B.190580545 **LAGERBUCHNR.:** 015/0134

Anlage Nr. 3

Lageplan



CDU-Fraktion (Antrag Nr. 0540/2014)

Eingereicht am 05.03.2014 um 08:26 Uhr.

In den Kulturausschuss

In den Ausschuss für Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und Liegenschaftsangelegenheiten

In den Verwaltungsausschuss

Zusatzantrag der CDU-Fraktion zu DS 0265/2014 (Sprengel Museum Hannover, Sanierung Skulpturenhof 1. BA)

Antrag zu beschließen:

Der Antragstext wird wie folgt **ergänzt**:

Antrag,

4. **Die Verwaltung wird aufgefordert, verbindlich darzulegen, wie der Skulpturenhof spätestens gemeinsam mit der Eröffnung des Erweiterungsbaus in seinen ursprünglichen Zustand wiederhergestellt und begehbar sowie für Ausstellungszwecke nutzbar gemacht werden kann.**

Begründung:

Der Skulpturenhof ist derzeit weder begeh- noch benutzbar. Im Rahmen der umfassenden Bautätigkeit am Sprengel-Museum bietet es sich nicht nur an, diesen Bereich bis zur Fertigstellung des Erweiterungsbaus zu sanieren, sondern es ist dringend geboten, um bei einer Eröffnung alle Teile des Museums wieder für Ausstellungen nutzbar und zugänglich zu machen.

Jens Seidel
Vorsitzender

Hannover / 05.03.2014

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-
drucksache

b

In den Stadtbezirksrat Südstadt-Bult
In den Kulturausschuss
In den Ausschuss für Haushalt Finanzen und
Rechnungsprüfung
In den Verwaltungsausschuss
In die Ratsversammlung

Nr. 0675/2014

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

Vertragsverlängerung Kindertheaterhaus

Antrag, zu beschließen:

1. Der bestehende Vertrag zwischen der Landeshauptstadt Hannover und dem Klecks-Theater Hannover e.V. über den Betrieb der Spielstätte „Altes Magazin“ als KinderTheaterHaus Hannover (vgl. Drucksache 2056 / 2011) wird nicht gekündigt. Hierdurch verlängert sich der Vertrag, so er nicht vom Vertragspartner Klecks-Theater Hannover e.V. spätestens sechs Monate vor Ende der Laufzeit (1.1.2012-31.12.2014) gekündigt wird, um weitere drei Jahre.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, in den Anschlussvertrag (Laufzeit: 1.1.2015 -31.12.2017) die Ergebnisse der im bestehenden Vertrag vereinbarten Evaluation zur Arbeit des KinderTheaterHauses (vgl. Vertrag § 4, „Evaluation“) – zur inhaltlichen Ausrichtung sowie den organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen – einzuarbeiten. Eine Erhöhung des gegenwärtigen Kostenbeitrags der Landeshauptstadt Hannover ist nur im Rahmen der vorhandenen Mittel im Teilhaushalt 42, Produkt 26101 Darstellende Kunst möglich. Der Vertrag 2015-2017 wird als Beschluss-Drucksache den beteiligten Gremien vorgelegt.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Mit dem Programm und den Angeboten des KinderTheaterHauses werden Gender-Aspekte thematisiert und auf die Zielgruppe der Jungen und Mädchen bezogen.

Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

Teilfinanzhaushalt 42 - Investitionstätigkeit

Investitionsmaßnahme	Bezeichnung	
Einzahlungen	Auszahlungen	
	Saldo Investitionstätigkeit	0,00

Teilergebnishaushalt 42

Angaben pro Jahr

Produkt 26101 Darstellende Kunst

Ordentliche Erträge	Ordentliche Aufwendungen	
	Sach- und Dienstleistungen	50.000,00
	Saldo ordentliches Ergebnis	-50.000,00

Die für den bestehenden Vertrag erforderlichen Mittel sind im Haushaltsentwurf 2014 unter der Kontierung 411 21120 – 42716000 erfasst.

Begründung des Antrages

Der Rat der Landeshauptstadt Hannover hat in seiner Sitzung vom 15.12.2011 (Drucksache Nr. 2056/2011) beschlossen, im „Alten Magazin“, Kestnerstr. 18, 30159 Hannover ein KinderTheaterHaus zu etablieren und das Klecks-Theater Hannover e. V. mit dem Betrieb dieses KinderTheaterHauses zu beauftragen.

Der bestehende Vertrag hat eine Laufzeit von drei Jahren und läuft zum 31.12.2014 aus. Das Vertragsverhältnis verlängert sich jeweils um weitere drei Jahre, sofern nicht eine der Vertragsparteien der Verlängerung spätestens 6 Monate vor Ende der Laufzeit schriftlich widerspricht. Eine Verlängerung des Vertrages und hiermit eine Fortführung der Arbeit des KinderTheaterHauses ist beabsichtigt. Das KinderTheaterHaus hat sich zu einer anerkannten Spielstätte entwickelt. Das Klecks-Theater e. V. entspricht seinem Betreiberauftrag mit verlässlicher Qualität. Ein Sachbericht (Anlage 1) dokumentiert die in den Jahren 2012 und 2013 geleistete Arbeit.

Die im bestehenden Vertrag vereinbarte Evaluation findet vertragsgemäß im ersten Quartal 2014 statt. Über das Ergebnis der Evaluation wird der Kulturausschuss der Stadt per Informationsdrucksache unterrichtet (vgl. Vertrag §4, 4). Die Informationsdrucksache wird dem Kulturausschuss zusammen mit dem Entwurf eines neuen Vertrages (Laufzeit 1.1.2015 – 31.12.2017) in der zweiten Jahreshälfte 2014 vorgelegt.

42.8
Hannover / 17.03.2014

Sachbericht

KinderTheaterHaus Hannover

2012 / 2013

Inhalt

1	Einleitung.....	2
2	Das Programm des KinderTheaterHauses.....	3
2.1	Ziel 1: Ein attraktives Programmangebot für die Zielgruppe der Drei- bis Zwölfjährigen.....	3
2.2	Ziel 2: Entwicklung eines ergänzenden theaterpädagogischen Profils.....	4
2.3	Neuentdeckung: Sommercampus	5
2.4	Auswirkungen des KinderTheaterHauses auf das Klecks-Theater.....	6
2.5	Qualitätssicherung und Erfolge.....	7
3	Das KinderTheaterHaus als Veranstaltungsort.....	8
3.1	Vermietungen.....	8
3.2	Sonstiges Angebot.....	9
3.3	Zur Auslastung.....	9
4	Ausgezeichnet.....	10
5	Finanzen und Personal.....	10
6	Resümee.....	11

1 Einleitung

Mit einer feierlichen Eröffnung ging das KinderTheaterHaus (KTH) am 4.11.2011 an den Start. Seitdem wird es vom Klecks-Theater Hannover e.V. im Auftrag der Stadt Hannover betrieben. Die Einzelheiten regelt der dreijährige Vertrag über den Betrieb der Spielstätte „Altes Magazin“ als KinderTheaterHaus Hannover, dem der Rat mit der Drucksache 2056/2011 zugestimmt hatte. Das Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover beteiligt sich an den Kosten des Betriebs mit jährlich 50.000 €.

Mit dem Start des KinderTheaterHauses waren vor allem zwei Erwartungen verknüpft worden. Zum einen sollte durch die Präsentation verschiedener professioneller Kindertheater an einem Ort, durch eine festgelegte Zahl von Neuinszenierungen und durch ein Repertoireangebot, das auf verschiedene Altersstufen innerhalb der Zielgruppe ausgerichtet ist, ein attraktives und vielfältiges Theaterangebot für die Zielgruppe der Drei- bis Zwölfjährigen sichergestellt werden. Als zweites Vorhaben sollte über einen Zeitraum von drei Jahren erprobt werden, mit welchem theaterpädagogischen Profil das Aufführungsprogramm sinnvoll ergänzt werden kann.

Im Alten Magazin sind KinderTheaterHaus und Klecks-Theater auf das Engste miteinander verbunden. Das Klecks-Theater ist der Träger des KinderTheaterHauses und Hauptakteur des Programms im Alten Magazin. Dennoch ist es wichtig, sich den Unterschied zwischen dem Betrieb des Hauses und der künstlerischen Arbeit des Klecks-Theaters bewusst zu machen. Eine Rolle spielt diese Unterscheidung insbesondere beim Anspruch des KinderTheaterHauses, sich für andere Theater als Spielstätte oder Probenort zu öffnen, oder bei der Frage: Was bleibt vom Klecks-Theater, wenn es das KinderTheaterHaus einmal nicht mehr gäbe? Gleichwohl wird die Unterscheidung zwischen dem KinderTheaterHaus einerseits und dem Klecks Theater andererseits immer auch ein wenig theoretisch und künstlich bleiben.

2 Das Programm des KinderTheaterHauses

2.1 Ziel 1: Ein attraktives Programmangebot für die Zielgruppe der Drei- bis Zwölfjährigen

Der Zielgruppe der Drei- bis Zwölfjährigen ein attraktives und vielfältiges Theaterangebot zu machen, ist Ziel und Sinn des KinderTheaterHauses. Aktuell befinden sich 15 Stücke für unterschiedliche Altersgruppen im Repertoirespielplan des Klecks-Theaters. Im Betreibervertrag zwischen Stadt und Klecks-Theater sind zur regelmäßigen Erneuerung des Spielplans drei Neuinszenierungen pro Jahr vereinbart worden – sei es durch das Klecks-Theater oder andere Freie Theater bzw. Produktionsgemeinschaften. In den ersten 14 Monaten seines Betriebs sind mit „Der Vogelkopp“, „Bärenwunder“, „Butterkeks und Gänsehaut“ und „Soweit ich mich erinnern kann, war ich immer schon da ...“ vier Neuinszenierungen des Klecks-Theaters über die Bühne des KinderTheaterHauses gegangen.

Eine Besonderheit der Inszenierung von „Soweit ich mich erinnern kann, war ich immer schon da ...“ ist die Besetzung mit drei Schauspielern, die alle jenseits des 70. Lebensjahres sind. Im Hinblick auf Vielfältigkeit des Programms und Öffnung des KinderTheaterHauses wollen wir auch bemerken, dass die vier Neuinszenierungen die Handschrift von vier verschiedenen Regisseuren (Sabine Trötschel, Tomke Friemel, Taki Papaconstantinou und Hannah Biedermann) tragen. 2013 führte Harald Schandry bei der Produktion „Monsta!“ Regie, für die choreographische Mitarbeit konnte Felix Landerer gewonnen werden. Für die zweite Inszenierung des Jahres, „Memed mein Falke“, erarbeitete der hannoversche Autor Hans Zimmer die Textvorlage. Die Produktion wurde im Rahmen der Deutsch-Türkischen Kulturtag 2013 präsentiert.

In Kooperation mit der Oper an der Leine ist 2012 die Kinderoper „Der traurige Bär“ von Peter Stamm zur Uraufführung gebracht worden. Auch die Wiederaufnahmeprobe und drei weitere Aufführungen im Juni 2013 waren im KinderTheaterHaus zu sehen.

Weitere Kooperationen für Proben und Aufführungen im KinderTheaterHaus gab es mit dem Richard-Wagner-Verband, Blickpunkte e. V. und dem Türkischen Elternverband. Gemeinsam mit dem Theaterpädagogischen Zentrum Mühlenberg wird jährlich das Schul-, Kinder- und Amateurtheaterfestival durchgeführt und mit dem Schattentheater Vagantei wurde erstmalig in 2013 das „Schattentheater-Festival“ realisiert.

Während der Sanierung des Pavillons war die Theaterwerkstatt Hannover im ersten Halbjahr 2013 mit Repertoireaufführungen im KinderTheaterHaus zu Gast. Darüber hinaus auch Neuinszenierungen von Freien Theatern oder Produktionsgemeinschaften aus Hannover hier zu präsentieren, bleibt das feste Ziel aller Beteiligten.

2.2 Ziel 2: Entwicklung eines ergänzenden theaterpädagogischen Profils

Mit dem KinderTheaterHaus hat im Alten Magazin auch die Theaterpädagogik Einzug gehalten. Der Erfahrung eines eher passiven und konsumierenden Theaterbesuchs einen aktiven Begleiter an die Seite zu stellen, war die Idee. Das Theater wird interaktiv, das sich ausprobierende Kind zum handelnden Subjekt.

Die Ausführung der Theaterpädagogik liegt in den Händen von Tomke Friemel, Günter Kömmet, Raquel Israel und Lilian Martinez. Sie verstehen sich als „Anstifter“, die künstlerische Prozesse initiieren und anleiten. Ausgangspunkt ist die Lebenswirklichkeit der Kinder. Sie wird zum Forschungsgegenstand.

Erste Vorstellungen, die Theaterpädagogik in sogenannten „Cross Over Projekten“ anzusiedeln, sind in der Praxis erprobt worden. Im Verlauf dieser Projekte entwickelt ein gemischtes Ensemble aus Kindern und professionellen Schauspielern eine Produktion, die dann Teil des Repertoire-Spielplans wird. Die Zusammenarbeit mit echten Schauspielern und auch der enge Bezug zu einem professionellen Theaterhaus haben sich als sehr motivierend für die Kinder erwiesen. Als etwas zu blauäugig gedacht hat sich schließlich die Übernahme in den Repertoire-Spielplan mit 10 Aufführungen herausgestellt, insbesondere dann, wenn die Projektgruppe aus einer 4. Grundschulklasse besteht und sich quasi nach Projektende in ihrer Organisationsform auflöst. Bis zu fünf Aufführungen, die sich dann auch an das Umfeld der Projektbeteiligten richten, sind aber durchaus realistisch. Etwas zu optimistisch war auch die Höhe der Teilnahmebeiträge kalkuliert. In diesem Punkt ist der Kosten- und Finanzierungsplan an das Mögliche und gleichsam Ehrgeizige angepasst worden.

Seit der Eröffnung wurden folgende Projekte realisiert:

- **Schokolade.** Eine theatrale Recherche zur Herstellung von Schokolade, zu den ökonomischen Bedingungen der Kakaobohnenernte, der damit verbundenen Kinderarbeit, Untersuchung des Konfliktes zwischen Boykott und Genuss. Tomke Friemel entwickelte mit einer Klasse der Glocksee-Schule dieses Theaterstück und brachte es zu zwei sehr erfolgreichen Vorstellungen.
- **Elternzeit.** Ein Cross Over Projekt zwischen einer vierten Klasse der Grundschule Kestnerstraße und einem beteiligten Schauspieler des Klecks-Theaters. Diverse Situationen im Verhältnis zwischen berufstätigen Eltern, die müde nach Hause kommen, und Kindern, die wollen, dass ihre Eltern sich endlich um sie kümmern, wurden von dem Pädagogen Günter Kömmet und dem Schauspieler Harald Schandry untersucht. Zwei Vorstellungen für Mitschüler, Verwandte und interessierte Zuschauer.
- Zwei Projekte im November/Dezember 2012 bis zum Januar 2013 in Zusammenarbeit mit der Schule auf der Bult. Bei den **Bult-Projekten** muss es als ein mittleres Wunder gelten, dass beide Vorhaben überhaupt mit je einer Vorstellung abgeschlossen werden konnten. Hier war der Prozess deutlich wichtiger als das Resultat.
- **Kooperation Klecks-Theater und Türkischer Elternverband.** Die Vorsitzende des Elternverbandes organisierte mit Unterstützung der AWO eine Theatralisierung des türkischen Märchens „Ahmed der Jäger“. Drei Vorstellungen wurden ermöglicht. Die Qualität und der elterliche Aufwand

waren so überzeugend, dass es schade gewesen wäre, das alles nur einmal zu präsentieren.

- Ein Inklusionsprojekt mit der Albert-Schweitzer-Schule/Hannover-Linden. Nach einer ersten Zwischenaufführung kam das Stück „**Geschichten-Dichten**“ zu zwei weiteren Aufführungen.
- Ein theaterpädagogisches Projekt mit der **KITA Sonnenblume** in Mandelsloh/Neustadt am Rübenberge. 10 Tage unterstützten zwei Pädagoginnen die Kinder dabei, ein eigenes Theaterstück zu entwickeln und voller Stolz den Eltern und Verwandten vorzuführen.
- „**Im Träumchenland**“ mit der Grundschule am Lindener Markt
- „**Der kleine Unterschied**“ mit der Heinrich-Wilhelm-Olbers-Schule
- 14 Termine à 1,5 Stunden mit „**Hinter den Kulissen**“ im Rahmen des KinderKultur-Abos

Die theaterpädagogischen Projekte und Angebote werden in einer eigenen Broschüre vorgestellt, die mit einer Auflage von 1.500 Exemplaren hergestellt und an Kindergärten, Grundschulen und Horte verteilt wird.

Das Verhältnis zum TPZ der IGS Mühlenberg ist ausgezeichnet. So ist das jährlich in Kooperation stattfindende Festival für Schul- und Amateurtheatergruppen schon fast ein Klassiker im Programm. Im April 2013 hat es zum 11. Mal stattgefunden, zum 10. Mal im Alten Magazin. Für die Zukunft darf die Zusammenarbeit mit dem TPZ gern noch enger verzahnt werden.

Die theaterpädagogischen Angebote stehen unter dem Finanzierungsvorbehalt durch Drittmittel. 2013 haben sie ein finanzielles Volumen von 48.000 €. Bisher und zunächst noch bis Ende 2013 haben sich die Klosterkammer Hannover, die Aktion Mensch, die S-Hannover-Stiftung, die Region Hannover, die VGH-Stiftung und andere engagiert. Mit ihrer Unterstützung haben sie dazu beigetragen, eine Grundlage zu schaffen, die weiter gepflegt und entwickelt werden will. Aktuell wird an einer weiteren Finanzierung der Theaterpädagogik im KinderTheaterHaus über das neue Förderprogramm der Region Hannover sowie die Klosterkammer Hannover gearbeitet. Die Entscheidung über die Finanzierung für 2014 und folgende steht noch aus.

2.3 Neuentdeckung: Sommercampus

Natürlich zählt auch der Sommercampus zu den theaterpädagogischen Angeboten. Trotzdem soll er in diesem Bericht besonders erwähnt werden. Bei der Eröffnung des KinderTheaterHauses wurde dieses bereits existierende Format noch nicht in die programmatischen Überlegungen einbezogen. Akteure aus dem Bereich der Stadtteilkulturarbeit haben auf dieses Format aufmerksam gemacht und erfolgreich Partner gesucht.

So verwandelte sich das KinderTheaterHaus während der ersten Sommerferienwoche 2012 in einen Theatercampus für 55 Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren. Die „Ferienakademie“ hatte 25 Dozenten und 60 Seminare im

Angebot, in denen sich die Kinder in Zirkusakrobatik, freiem Tanz, Improvisations- und Schauspielunterricht, philosophischen Lesungen, Film-, Foto und Zeitungsredaktion, Bühnenkampftraining und vielem mehr ausprobieren konnten. Zusätzlich gab es täglich eine Ringvorlesung und eine Reihe von Gemeinschaftsaktionen.

Die besondere Bedeutung des Sommercampus für das KinderTheaterHaus liegt sowohl in der Vernetzung in die Stadtteilkulturarbeit als auch darin, dass die einzelnen Angebote über reine Theaterpädagogik hinausgehen und angrenzende Disziplinen einbeziehen – das bringt auch bei den Dozenten zusätzlichen Wind ins Haus.

Auch in 2013 ist die Durchführung (und Finanzierung) des Sommercampus gelungen, diesmal in enger Zusammenarbeit mit dem Freizeitheim Linden.

Eine Verstetigung dieses Angebots ist wünschenswert, steht allerdings unter dem Finanzierungsvorbehalt durch Dritte.

2.4 Auswirkungen des KinderTheaterHauses auf das Klecks-Theater

Was wäre, wenn es das KinderTheaterHaus nicht gäbe? Diese Situation wollen wir uns gar nicht weiter ausmalen. Und gleichwohl und gerade deshalb ist es wichtig, die künstlerische Arbeit und die Aktivitäten des Klecks-Theaters außerhalb des Hauses nicht aus den Augen zu verlieren und auch zu pflegen.

Schon ganz traditionell bespielt das Klecks-Theater in den Sommerferien die Probenbühne in den Herrenhäuser Gärten. Im August 2012 konnten z.B. 1.600 Zuschauer in 11 ausverkauften Vorstellungen erreicht werden. Die selbstinitiierte Reihe ist nicht subventioniert. Es wird auf Kasse gespielt – mit und gegen das Wetter.

Zum festen Programm gehören außerdem die Gastspiele anderenorts. 40 waren es 2012, 46 Aufführungen in 2013. Überwiegend sind es die Jugendstücke des Klecks-Theaters/der hannoverschen Kammerspiele, die dort auf die Bühne kommen. So sind die Eichmann-Protokolle mit dem Titel „Arzt hätte ich nicht werden sollen“ für Jugendliche ab 15 Jahren jeweils von November bis März mit drei bis vier Auftritten pro Monat im ganzen Bundesgebiet zu Gast.

Seit seiner Gründung im Jahre 1987 hat das Klecks-Theater immer auch Jugendtheater-Produktionen herausgebracht. Mit Eröffnung des KinderTheaterHauses im November 2011 wurde zur Unterstützung der öffentlichen Profilbildung darauf verzichtet, mit den im Repertoire befindlichen Jugendstücken offensiv Werbung zu machen.

Auf Anfrage stehen zur Verfügung:

- Klamms Krieg (ab 16 Jahre)
- Eichmann-Protokolle „Arzt hätte ich nicht werden dürfen“ (ab 15 Jahre)
- Der Kick (ab 16 Jahre)
- Erste Stunde (ab 14 Jahre)
- „Mehr als befreundet, weniger als Freund“ – der Briefwechsel von Thomas und Heinrich Mann (ab 16 Jahre)

Nach Jahren der Abstinenz und Zurückhaltung ist es nötig, auch wieder im Bereich der Jugendstücke und deren spezifischen Themen an zeitgenössischen Entwicklungen teilzuhaben. Damit entgehen wir dem „Sandkasten-Syndrom“, das junge Eltern beschreiben: vor lauter Hinwendung zum Kind und anhaltend kindgerechter Sprache fühlen sie sich einer anspruchsvollen Kommunikation unter Erwachsenen gar nicht mehr gewachsen.

Die Jugendstücke sind für das Klecks-Theater ein wichtiges Standbein. Zum einen bindet das Theater durch die vielfach bemerkten und gelobten Stücke ein zusätzliches Publikum aus dem Bereich der weiterführenden Schulen an sich, zum anderen „verkräften“ diese Stücke oft auch eine größere Zuschauerzahl pro Aufführung und leisten damit einen nicht unerheblichen Beitrag zur Sicherung des Theaters sowie auch des KinderTheaterHauses.

Perspektivisch sollten auch die Jugendstücke wieder eine feste Adresse in Hannover haben. Wir werden unsere Werbung vorsichtig reaktivieren, um diesem Vakuum entgegenzuwirken, wobei wir am öffentlichen Profil des KinderTheaterHauses nichts ändern werden.

2.5 Qualitätssicherung und Erfolge

Jede neue Produktion durchläuft eine Phase von drei Testvorstellungen und damit verbundenen Nachgesprächen, wie wir überhaupt nach jeder Vorstellung Nachgespräche durchführen, bei kleineren Kindern wiederum eine Öffnung der Bühne, so dass die Kinder sich selber auf der Bühne bewegen können, Requisiten „be-greifen“ lernen und Hintergründe untersuchen dürfen. Soweit die Finanzierung es zulässt, engagieren wir gerne zu Neuproduktionen externe Dramaturgen, um auch darüber den Blick auf unsere Arbeit „frisch“ zu halten.

Die großen Wegweiser Inklusion und Integration setzen wir beispielhaft in Projekten mit der Aktion Mensch um, aber auch unkompliziert pragmatisch, indem wir dem türkischen Elternverband für insgesamt drei Vorstellungen und vier Proben tagen unser Haus und unsere Infrastruktur kostenfrei zur Verfügung stellen. Dadurch waren insgesamt ca. 250-300 Bürger mit türkischen Wurzeln bei uns zu Gast, die größtenteils noch kein deutsches Theater von innen gesehen haben.

Das Besuchsverhalten von Grundschulen hat sich gewandelt und ist seit ca. 10 Jahren deutlich rückläufig. Die Abschaffung der Orientierungsstufe führte zu einem spürbaren Knick, die Resultate der ersten PISA-Studie brachte die Kollegien der Schulen dazu, nur noch um sich selbst zu kreisen. Theater hat plötzlich den Stellenwert von verzichtbarer Unterhaltung, in einer Schublade mit Müßiggang, Zerstreuung, Firlefanz. Über die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler in theaterpädagogischen Projekten gelingt es, punktuell ein Umdenken in Gang zu setzen.

Der Hannover-Aktivpass hat die erfreuliche Wirkung, dass manche Brennpunkt-Schulen, die sich vor fünf, sechs Jahren noch nicht einmal vorstellen konnten, auch nur ein Mal im Jahr ins Theater zu gehen, inzwischen fünf oder sechs Mal kommen – mit dem Resultat, dass Kevin, Memed und Aische gewiefte, positiv-kritische Theatergenießer geworden sind. Merkwürdigerweise attestieren uns die Lehrerinnen

auch einen Zuwachs des Interesses ihrer Schüler an Schulischem generell und an der deutschen Sprache im Besonderen.

Unsere Eintrittspreise passen sich den Möglichkeiten der jeweiligen Schule an. Unser Disponent hat einen Spielraum von 3,- bis zu den eigentlich obligatorischen 6,- € zur Verfügung, um keine Nachfrage nach einem Theaterbesuch am Geld scheitern lassen zu müssen.

3 Das KinderTheaterHaus als Veranstaltungsort

3.1 Vermietungen

Mit der Sanierung des Alten Magazins sind auch die Potentiale für Vermietungen verbessert und das Angebot ist profilierter geworden. Grundsätzlich steht für die Vermietung das gesamte Haus, mit Ausnahme der Büros, zur Verfügung. Aber: Die Theaternutzung hat Vorrang vor allen anderen Nutzungen! Im Alltag wird diese Festlegung bei einzelnen Terminkollisionen relevant oder auch bei Anfragen für eine Nutzung über z.B. einen Monat, die dann den Spielbetrieb blockieren würde. So ergeben sich in der Praxis weniger vermietungstaugliche Zeiten, als es auf den ersten theoretischen Blick scheinen mag.

Erste Zielgruppe sind Theater- und sonstige Kunstschaaffende, die die Räumlichkeiten zur Ausübung ihrer Kunst nutzen wollen. Sie zahlen keine Miete sondern nur einen Ausgleich von Verbrauchskosten. Dieses Angebot gilt sowohl für den Theaterraum als auch für den Probenraum. Das Theater Systema, die Theaterwerkstatt Hannover während ihrer hauslosen Zeit, die FrI. Wunder AG sind Theater, die das Angebot zu einer Pauschale von 35,-€/Tag (incl. technischer Betreuung) für sich genutzt haben. Andere noch nicht. Die Türen stehen weiter sehr weit auf, auch wenn die Tagespauschale noch nicht einmal kostendeckend ist.

Bei den „Fremdnutzern“ haben wir drei Kategorien unterschieden: Firmenveranstaltungen, private Feiern und politische Termine. Um allen drei Gruppen das Angebot bekannt zu machen und ihnen guten Service zu bieten, ist ein Flyer zu den Möglichkeiten des Hauses entstanden und ein externer Partner für Catering gefunden worden, um ein Rundumangebot machen zu können. Bei den privaten Feiern hat die Erfahrung gezeigt, dass eine Miete pro Veranstaltung von 300 € ein realistischer Wert ist.

Für Firmenveranstaltungen ist sicher auch die Konkurrenz zu anderen attraktiven Locations in der Stadt zu berücksichtigen. In diesem Umfeld muss das KinderTheaterHaus vielleicht erst noch sein Profil finden und der Ort sich herumsprechen. Aber auch hier gilt: Beim Einsatz des knappen Personals hat das Theaterangebot Vorrang vor den wirtschaftlichen Vermietungsinteressen. Politische Termine haben stattgefunden, ein Ausbau der Nutzung ist auch hier wünschenswert – selbstverständlich weltanschaulich und politisch neutral.

3.2 Sonstiges Angebot

Unser Ansatz, den drei in Hannover ansässigen Kindertheater-Autoren Wolfram Hänel, Hartmut El Kurdi und Hans Zimmer ein Schaufenster für ihre vielfältigen Aktivitäten zu bieten, erklimmt eine nächste Stufe: am 18.05.14 hat „Trollspion“ von Wolfram Hänel Premiere im KinderTheaterhaus, gefolgt von „Angstmän“ gegen Ende des Jahres 2014. Demnächst planen wir genauer, wann welcher der Schriftsteller eine Sonntagsmatinee mit seinen Texten im Foyer bestreitet und wie wir dringend auch Schriftstellerinnen dazu ermuntern, zu dem Club der älteren Herren zu stoßen!

Mit fachlichem Rat und Unterstützung in Sachen Infrastruktur für Proben, Transport und Vorstellungen steht das Team des Hauses immer wieder Vereinen und Initiativen zur Seite, wie 2013 dem Richard-Wagner-Verband oder dem Türkischen Elternverband. Die Infrastruktur des KinderTheaterHauses kommt ferner bei der Verteilung der FT-Spielpläne zum Einsatz.

3.3 Zur Auslastung

Die Auslastung beträgt im Grunde immer zwischen 100 bis 120%, da wir zum größten Teil organisierte Veranstaltungen für Kindergärten, Grundschulen und Horte durchführen. Die Gesamtzuschauerzahl ist erwartungsgemäß in absoluten Zahlen gesehen rückläufig, da wir verstärkt theaterpädagogische Projekte veranstaltet haben und die in der Endprobenzeit durchaus dazu führen, dass das Theater dann für eine Woche für andere Vorstellungen belegt ist. Auch Überlassungen wie z.B. an die Oper an der Leine blockieren den Raum.

Die Ausweitung im Bereich Theaterpädagogik hat unvermeidlich einen Rückgang der Zuschauerzahl zur Folge. Das ist von uns ausdrücklich so gewollt. Die Zahl von 90 bis 100 Vorstellungen jährlich für ca. 10.000 bis 12.000 Zuschauer ist für uns ein realistisches Maß. Mit der Reduktion der reinen Theaterveranstaltungen verzichten wir im Volumen von 7.500,-/10.000,- € auf Einnahmen aus eigenen Vorstellungen. Es ist es uns wert.

Auslastung in Zahlen:

201 Aufführung des Klecks-Theaters im KinderTheaterHaus

86 Gastspiele des Klecks-Theaters an anderen Orten

Erreichte Zuschauer: 33.591

25 Gastspiele anderer Theater und Produktionsgemeinschaften im KTH

Erreichte Zuschauer: 2.281

Vermietungen:

24 private Feiern und Firmenveranstaltungen

10 politische Veranstaltungen

4 Ausgezeichnet

Auf die Produktionen im KinderTheaterHaus sind auch andere aufmerksam geworden und haben sich begeistern lassen:

- Als „Youngster-Theater des Monats“ war das Klecks-Theater vom 20. bis 23. März 2012 mit der Produktion „Erste Stunde“ zu einer Tournee durch Schleswig-Holstein eingeladen.
- Am 6. Mai 2012 wurde das Klecks-Theater mit „Bärenwunder“ zum kuratierten Festival „Hart am Wind 3“ nach Göttingen eingeladen.
- Eine besondere Auszeichnung und gleichzeitig ein Herausforderung stellt die Ausrichtung des Festivals „Spurensuche“ vom 5. bis 9. September 2012 dar. Es handelt sich dabei um das im Abstand von zwei Jahren stattfindende Arbeitstreffen aller deutschen Kinder- und Jugendtheater. Die ASSITEJ Deutschland (Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche Deutschland) bietet dazu einem Freien Theater an, die Veranstaltung in Kooperation mit ihr durchzuführen. 2012 ist die Wahl auf das Klecks-Theater gefallen. Das Arbeitstreffen beschäftigte sich mit dem Themenkomplex der Medialisierung des Kinder- und Jugendtheaterbereichs und zeigte bemerkenswerte Vorstellungen, bot den ca. 90 Teilnehmern aus dem gesamten deutschsprachigen Raum Werkstätten, Impulsreferate und auswertende Inszenierungsgespräche.
- Harald Schandry wurde sowohl in die Landesjury wie auch Bundesjury der Bündnisse für Tanz und Theater berufen und ist in der Bundesjury zum Jury-Vorsitzenden gewählt worden. Des Weiteren gehört er zur künstlerischen Leitung der Spurensuche 2014 in Hamburg an und leitet dort Newcomer-Workshops.
- Wir haben 2013/14 keine Einladung zu einem Festival angestrebt, wir müssen zunächst Kräfte und Personal stabilisieren.

5 Finanzen und Personal

Die finanzielle Situation des Klecks-Theater Hannover als Träger des KinderTheaterHauses ist angespannt. Die Kombination aus städtischer Grundförderung (60.000,-€) und städtischen Projektmitteln (in 2012 / 2013 zwischen 19.000,- und 35.000,-€) ist als Fundament fragil.

Wir haben drei halbe Stellen, zwei 400,- €-Stellen und eine volle Stelle als Rückgrat. Zwei der halben Stellen sind mit Menschen besetzt, die körperlich und/oder geistig eingeschränkt sind. Trotzdem sind die innerbetrieblichen Abläufe im Großen und Ganzen reibungslos. Wir brauchen eine finanzielle, personelle, inhaltliche Konsolidierung, auch um der Abwanderung von gut eingearbeitetem Personal aufgrund von Unterbezahlung entgegenzuwirken: ein bis zwei neue Kräfte im technischen Bereich (oder eine bessere Absicherung der bisherigen Kräfte), ein bis zwei neue Kräfte im Bereich der Verwaltung, nicht zuletzt um eine chronische Überarbeitung der Mitarbeitenden zu vermeiden.

6 Resümee

Mit der Eröffnung des KinderTheaterHauses hat das Team des Klecks-Theaters vielfach Neuland betreten, viele neue Dinge angeschoben. Das hat viel Kraft gekostet, doch konnten wichtige Grundlagen gelegt werden. Die Vielzahl der Repertoirestücke ermöglicht ein interessantes, qualitativvolles Angebot für die Zielgruppe der Drei- bis Zwölfjährigen. Das Alte Magazin hat sich unter dem Betreiber Klecks-Theater e. V. erfolgreich zu einem KinderTheaterHaus entwickelt.

Die Angebote der Theaterpädagogik und des Sommercampus haben sich als sehr sinnvolle Ergänzung des Spielbetriebs erwiesen. Aufgabe der nächsten Zeit wird es sein, diesen Bausteinen eine verlässliche finanzielle Grundlage zu geben, sie kontinuierlich zu bewerten und die gemachten Erfahrungen in der Feinsteuerung der Angebote umzusetzen. Die Jugendstücke des Klecks-Theaters/der hannoverschen Kammerspiele sollten perspektivisch in Hannover wieder eine feste Adresse bekommen, sei es im KinderTheaterHaus oder an einem anderen eingeführten Theaterort.

Erklärtes Ziel bleibt es, auch andere Freie Theater oder Produktionsgemeinschaften dafür zu gewinnen, ihre Neuinszenierungen und ihr Repertoireangebot im KinderTheaterHaus zu zeigen. Im Hinblick auf Neuinszenierungen ist jedoch zu berücksichtigen, dass sie in der Regel nur realisierbar sind, wenn sie finanzielle Förderung durch Stadt, Land und/oder Stiftungen erhalten. Die angestrebte Anzahl von drei neuen Produktionen ist deshalb nur zu erreichen, wenn das Klecks-Theater eine entsprechende Förderung erhalten würde oder wenn andere Theater motiviert werden könnten, mit finanzieller Förderung qualitativvolle Kindertheaterproduktionen für das Haus zu schaffen.

Ansätze für Kooperationen gibt es: Mit der Frl. Wunder AG planen wir im Zeitraum Oktober bis Dezember 2014 eine Zusammenarbeit zum Thema Migration und Heimat für Kinder. Mit Frau Dr. Göttel und ihrer Initiative „Texte und Töne e.V.“ befinden wir uns in einer sehr konkreten Planungsphase, um 2015 in Kooperation eine erste Premiere im Gebäude des Alten Magazins zu feiern.

Gerne würden wir uns perspektivisch einmal jährlich dafür öffnen, bundesweit wechselnde Koproduktionspartner zu suchen, um das KinderTheaterHaus am Puls der Zeit zu halten und der Gefahr von „Inzucht“ und Verkrustung zu entgehen.

Das Alte Magazin hat durch die Sanierung und den Wandel von der Spielstätte des Klecks-Theaters zum KinderTheaterHaus einen wesentlichen Schub erhalten. Das KinderTheaterHaus ist eine sichere Adresse für qualitativvolles Kindertheater und die Kooperation mit dem Klecks-Theater als Betreiber ist als überaus gelungen zu bezeichnen.

Klecks-Theater Hannover e.V.
Landeshauptstadt Hannover, Kulturbüro (42.8.)

Hannover, im Februar 2014

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-
drucksache

In den Kulturausschuss
In den Verwaltungsausschuss
In die Ratsversammlung

Nr. 0676/2014

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

Tanzkongress 2016 - Hannover bewirbt sich

Der Tanzkongress wird seit 2006 von der Kulturstiftung des Bundes im dreijährigen Turnus in verschiedenen deutschen Städten veranstaltet. Hiermit wurde anknüpfend an das Diktum „Tanz ist Kommunikation!“ von Martha Graham ein Forum der Reflexion und Diskussion aktueller Entwicklungen des Bühnentanzes geschaffen, dass in Berlin 2006, 2009 in Hamburg und 2013 in Düsseldorf von jeweils mehreren Tausend Gästen besucht wurde. Die Veranstaltung hat sich somit in den vergangenen Jahren als publikumswirksames Festival (in Düsseldorf besuchten über die reinen Kongressveranstaltungen hinaus ca. 5.000 Zuschauer das begleitende Tanzprogramm), internationale Leistungsschau, interdisziplinäre Forschungsstätte, als Ideenwettbewerb und Koproduktionsmarkt profiliert.

Die Landeshauptstadt Hannover hat sich im Dezember 2013 als Austragungsort für den **Tanzkongress im Frühsommer 2016** (voraussichtlich in der 2. Junihälfte 2016) bei der Kulturstiftung des Bundes beworben. Derzeit prüft die Kulturstiftung die vorliegenden Bewerbungen von drei deutschen Städten.

Die Kulturstiftung des Bundes ist Veranstalter des Tanzkongresses und stellt für Vorbereitung und Realisierung bis zu 800.000 EUR aus ihrer Leuchtturmförderung zur Verfügung. Die Bewerberstadt soll als Kooperationspartner der Kulturstiftung des Bundes für die Realisierung des Kongresses einen Beitrag von 80.000 EUR in baren Mitteln gewährleisten. Hierfür können, so die Ausschreibungsbedingungen der Kulturstiftung, auch Mittel von Partnern und Förderern eingerechnet werden.

Die weiteren Bedingungen der Bewerbung erfüllt die Landeshauptstadt in Kooperation mit der Staatsoper Hannover, mit der die Bewerbung eng abgestimmt ist. So wurde in der Bewerbung auf die in Hannover bestehende national und international auftretende professionelle **Tanzszene** hingewiesen. Eine aktuelle Darstellung des in Hannover kooperativ verbundenen Netzwerks bietet der im April 2013 veröffentlichte **Werkstattbericht Tanz**, in dem die Ziele der Zusammenarbeit zwischen den Partnern dargestellt werden. In der Bewerbung wurde zudem zum einen auf die Leistungen und die international anerkannte Qualität des **Balletts der Staatsoper Hannover** hingewiesen,

dass seit der Spielzeit 2006/2007 von Jörg Mannes geleitet wird. Zum anderen konnte auf das jährliche **Festival „Tanztheater International“** verwiesen werden, das einen Einblick in wichtige Themen der zeitgenössischen Tanzszene bereits etablierter und noch junger Talente bietet. Ein nationales Alleinstellungsmerkmal ist zudem das Projekt **„Think Big“**, für das beide Institutionen seit 2010 kooperieren und in dessen Rahmen drei Künstlerresidenzen an junge Choreografinnen vergeben werden.

In Abstimmung mit der VolkswagenStiftung konnte in der Bewerbung zudem auf das Projekt **„Motion Bank“** des zeitgenössischen Tanzensembles **„The Forsythe Company“** hingewiesen werden, dass von der in Hannover ansässigen Stiftung im Rahmen von **„Dance Engaging Science“** gefördert worden ist. Im Rahmen der Herrenhäuser Gespräche sowie der „VW-Symposienwoche“ könnte sich auch die VolkswagenStiftung im Tagungszentrum Schloss Herrenhausen inhaltlich in die wissenschaftliche Begleitung des Tanzkongresses einbringen. Zudem ist eine Verbindung von wissenschaftlichen Formaten und Aufführungen und Workshops in den verschiedenen vorhandenen Räumlichkeiten in Herrenhausen möglich.

Auch die **Freie Tanzszene Hannovers** wurde in der Bewerbung dargestellt. Diese wird in herausragender Weise von dem in der Eisfabrik tätigen Felix Landerer vertreten, der im April 2010 den **1. Preis des internationalen Wettbewerbs für Choreografen Hannover** sowie den Produktionspreis von Ed Wubbe für das Scapino-Ballett Rotterdam gewann und zuletzt als Gast für das Luzerner Theater und für Norrdans Schweden tätig war.

Bestandteil der Bewerbungsbedingungen ist schließlich, dass ein **inhaltlich begleitendes internationales Tanzprogramm** (mind. 2 Produktionen) in Verantwortung und veranstaltet von der Bewerberstadt in Abstimmung mit der Kulturstiftung in das Programm des Tanzkongresses eingebracht wird. Hierzu haben die Partner, Landeshauptstadt Hannover und Staatsoper Hannover, verabredet, ein solches Tanzprogramm unter Nutzung vorhandener Ressourcen und Einbeziehung bestehender Tanzformate gemeinsam einzubringen.

Die **VolkswagenStiftung** hat in einem Unterstützerschreiben die Bewerbung der Landeshauptstadt Hannover ausdrücklich begrüßt und darauf hingewiesen, dass es für die VolkswagenStiftung sehr gut vorstellbar wäre, ein bis zwei wissenschaftliche Symposien, die sich dem Thema Tanz widmen, im Tagungszentrum Schloss Herrenhausen zu fördern. Darüber hinaus hat die Stiftung in dem Schreiben auf die Herrenhäuser Gespräche hingewiesen, in deren Rahmen und in Zusammenarbeit mit NDR Kultur Erscheinungsformen modernen Tanzes, neue Choreographien und ihre wissenschaftliche Dokumentation diskutiert werden können.

Vertreter der Kulturstiftung des Bundes haben sich im Februar 2014 bei einer Begehung von der Quantität und Qualität der vorhandenen Örtlichkeiten in Hannover überzeugt. Hierbei standen die Räumlichkeiten der **Staatsoper Hannover** sowie des **Schauspielhaus Hannover** ebenso im Mittelpunkt, wie die seit Anfang 2013 mit modernster Technik ausgestatteten Räume des Veranstaltungszentrums im **Schloss Herrenhausen**. Mit den **historischen Gebäuden „Galerie“ und „Orangerie“** stehen zudem in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schloss bereits von der Tanzszene (**Tanztheater International und KunstFestspiele Herrenhausen**) genutzte Räumlichkeiten zur Verfügung. Darüber hinaus wurde das **Künstlerhaus Hannover** besichtigt, das in unmittelbarer Nachbarschaft zu Schauspielhaus und Oper gelegen, weitere zusätzliche Räumlichkeiten sowie einen attraktiven Innenhof inkl. entsprechender Gastronomie bietet und somit als Treffpunkt für Festivalgäste und als Veranstaltungsort einzelner Formate des Kongresses genutzt werden könnte.

Eine Entscheidung des Stiftungsrates der Kulturstiftung des Bundes ist für **Ende Juni 2014** angekündigt. Sollte die Landeshauptstadt Hannover den Zuschlag erhalten, werden noch im Juli 2014 Gespräche mit den Partnern der Bewerbung, Landeshauptstadt Hannover und Staatsoper Hannover, über Details einer möglichen Planung des Tanzkongresses 2016 geführt.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Gender Aspekte wurden nicht berührt.

Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

Teilfinanzhaushalt De - Investitionstätigkeit

Investitionsmaßnahme	Bezeichnung	
Einzahlungen	Auszahlungen	
	Saldo Investitionstätigkeit	0,00

Teilergebnishaushalt 42

Angaben pro Jahr

Produkt 26101 Darstellende Kunst

Ordentliche Erträge	Ordentliche Aufwendungen	
	Sach- und Dienstleistungen	80.000,00
	Saldo ordentliches Ergebnis	-80.000,00

Zur Durchführung des Tanzkongresses 2016 ist ein Mitteleinsatz der Landeshauptstadt Hannover in Höhe von 80.000 EUR notwendig. Hierfür können auch Mittel von Partnern und Förderern eingerechnet werden. Darüber hinaus ist die Einbringung eines inhaltlich begleitenden internationalen Tanzprogramms (mind. 2 Produktionen) Bestandteil der Bewerbungsvoraussetzungen.

Der Mitteleinsatz der Landeshauptstadt Hannover in Höhe von 80.000 EUR wird aus vorhandenen Mitteln des Haushalts der Kulturverwaltung der Landeshauptstadt Hannover im Jahr 2016 finanziert, so fern diese nicht aus eigens für den Tanzkongress eingeworbenen Drittmitteln dargestellt werden können. Das Tanzprogramm wird in Kooperation mit der Staatsoper Hannover aus vorhandenen Ressourcen und bestehenden Tanzformaten geleistet.

Dez. IV, 42.8
Hannover / 17.03.2014